

Hessischer Konjunkturspiegel

4. Quartal 2020

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzberichte

MINT Bildungs- und Orientierungs-
aktivitäten in Hessen

Verbraucherpreise in Hessen im Jahr 2020

Schwerpunktt Themen

Hessischer Außenhandel 2020
im Zeichen von Corona

Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan:
Blick auf ein ehemaliges EU-Mitglied und
auf EU-Beitrittskandidaten



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Vorwort	1
Kurzberichte	
MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten in Hessen	2
Verbraucherpreise in Hessen im Jahr 2020	4
Schwerpunktthemen	
Hessischer Außenhandel 2020 im Zeichen von Corona	6
Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan: Blick auf ein ehemaliges EU-Mitglied und auf EU-Beitrittskandidaten	12
Die hessische Konjunktur	
Die hessische Konjunktur in Zahlen	17
Die hessische Konjunktur im Überblick	18
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	20
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	23
Verarbeitendes Gewerbe	26
Bauhauptgewerbe	28
Indikatoren im Detail	29
Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	32
Konjunkturbericht Hessischer Handwerkstag	34

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

April 2021

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter www.hessen-agentur.de/publikationen

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Bundesland ist überdurchschnittlich exportstark – das gilt auch in der Pandemie: Das aktuelle Schwerpunktthema **Hessischer Außenhandel 2020 im Zeichen von Corona** zeigt deutlich, dass sich Ein- und Ausfuhren in Hessen besser als im Bundesdurchschnitt entwickelt haben. Dank eines ausgewogenen Branchenmixes und vielfältig spezialisierter Unternehmen blieb das Geschäft mit unserem wichtigsten Handelspartner USA auf dem Niveau von vor der Krise, die Einfuhren wuchsen sogar. Auch der zweite Schwerpunktbericht blickt über die Grenzen und zeichnet unter dem Titel **Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan** ein differenziertes Bild der Handelsbeziehungen zum aus der EU ausgetretenen Großbritannien und zu den Beitrittsaspiranten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien.

Dass die Corona-Pandemie die Inflationsrate in Hessen gedämpft hat, zeigt der Kurzbericht **Verbraucherpreise in Hessen im Jahr 2020**. Maßgeblich waren die befristete Mehrwertsteuersenkung und der niedrige Rohölpreis. Merkllich über der Inflationsrate lagen allerdings die Preise für einige Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke.

Der **Überblick über die hessische Konjunktur** bilanziert schließlich das Pandemiegeschehen aus Sicht der Wirtschaft: Außenhandel, Industrie und Baubranche erweisen sich als Stützen, doch Gastgewerbe, Einzelhandel und die Mobilitätswirtschaft leiden weiter. Es zeichnet sich leider ab, dass Hes-



sen von den ökonomischen Auswirkungen der Pandemie empfindlicher getroffen wird als andere Bundesländer.

Umso mehr kommt es darauf an, die Voraussetzungen zu schaffen, dass wir aus der Krise stärker hervorgehen, als wir hineingegangen sind. Unsere Antwort auf diese Herausforderung ist der Neue Hessenplan, der unsere Wirtschaft widerstandsfähiger, innovativer und nachhaltiger machen wird.

Bleiben Sie gesund.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir".

Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr
und Wohnen

MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten in Hessen

MINT steht für **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik**. Über 600.000 Männer und Frauen arbeiten in Hessen in den zugehörigen Berufen – und der Bedarf wächst. Die Zukunftsaussichten sind also sehr gut, dennoch **fehlt es an Bewerberinnen und Bewerbern**.

Um Kinder und Jugendliche über den Schulunterricht hinaus für MINT-Fächer zu interessieren, gibt es zahlreiche außerschulische Aktivitäten. Viele spannende Projekte sind Corona-bedingt nun auch in die digitale Welt umgezogen. Sie geben die Möglichkeit zum Experimentieren, Orientieren, Forschen und Verstehen. Universitäten, Science Center, Mitmach-Museen, Vereine und Bildungszentren bieten zusammen über 500 Veranstaltungen in Hessen an. Um unter dieser Vielzahl das passende Angebot zu finden, gibt es die Online-Datenbank „**MINT in Hessen**“ (<https://www.mint-in-hessen.de>), die im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums von der Hessen Agentur erstellt wurde.

Für jedes MINT-Angebot sind vielfältige Informationen hinterlegt wie „Art der Aktivität“, „angesprochene Bildungsphase (u.a. Elementarstufe, Primärstufe, Sekundarstufe II)“ und das jeweilige „MINT-Thema“, also ob es sich etwa um ein Angebot im Schwerpunkt Mathematik handelt. Beispiele für die unterschiedlichen Aktivitäten sind Wettbewerbe, Experimentierangebote (Schülerlabore, Science Center, Science Camp usw.) sowie Vorträge, Vorlesungen und Führungen – aber auch Fortbildungen für Erziehungs- und Lehrkräfte zählen zum Angebotsportfolio. Über den Link zur Aktivität sind Detailinformationen abrufbar. Auch eine gezielte Suche ist durch eine Reihe von Filtereinstellungen möglich. So können z.B. Angebote für eine bestimmte Region gesucht werden. Die Ergebnisse werden in einer Liste oder einer Landkarte dargestellt.

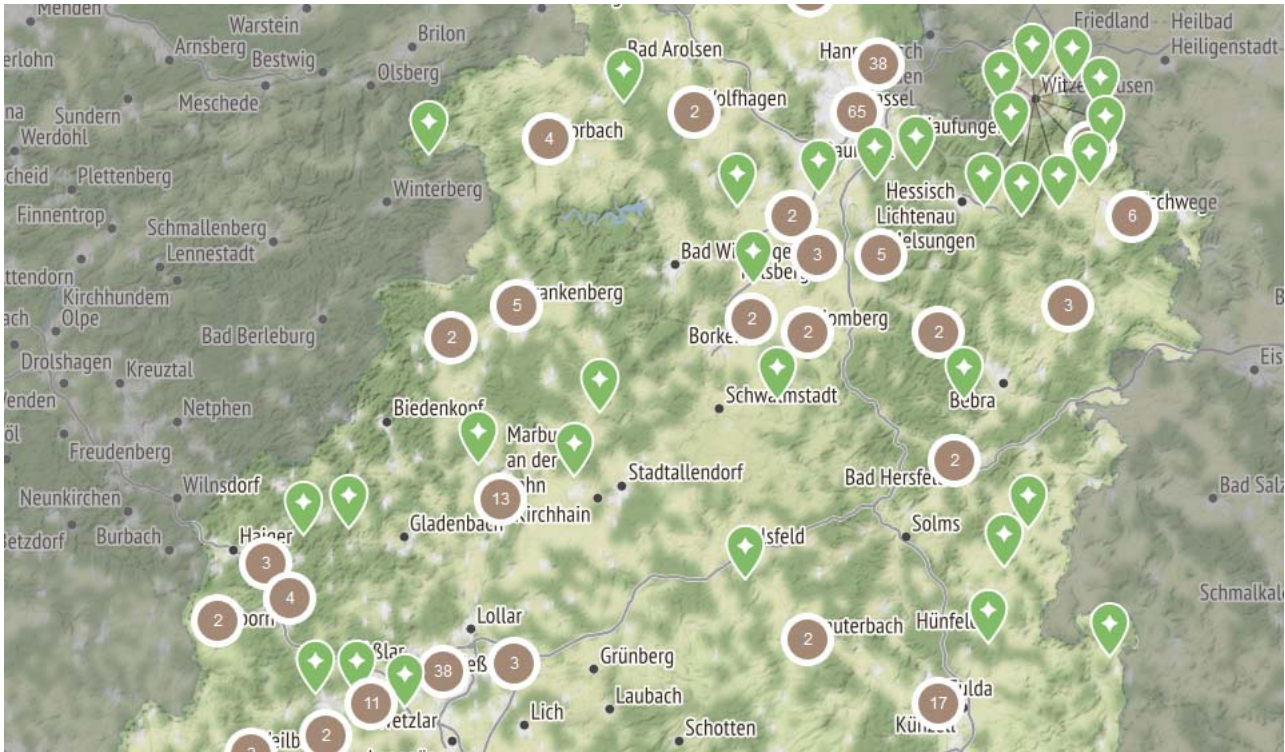
Einen optischen Eindruck von dieser **interaktiven Karte**, die die **außerschulischen MINT-Aktivitäten in den hessischen Städten und Gemeinden** darstellt, vermittelt der umseitige Kartenausschnitt Nordhessens. So werden etwa in Kassel 65 MINT-

Aktivitäten angeboten. In Fulda sind es 17, in der Hansestadt Korbach vier und in Witzenhausen im Werra-Meißner-Kreis derer zehn – um nur einige Durchführungsorte in Nordhessen zu nennen. Bei mehreren Angeboten öffnet ein Klick auf die Zahl die einzelnen Angebote (wie bei Witzenhausen beispielsweise), mit einem weiteren Klick werden die jeweiligen Informationen dazu angezeigt.

Zur Veranschaulichung der MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten soll **beispielhaft ein Blick auf ausgewählte MINT-Angebote** der nordhessischen Gemeinde **Witzenhausen** geworfen werden:

- Die Johannisberg-Schule in Witzenhausen wurde mehrfach als MINT-freundliche Schule ausgezeichnet (zuletzt im Jahr 2020) und bietet z.B. Experimentierangebote und Aktivitäten an der Schnittstelle Schule – Uni / Beruf.
- Der „Verein MINT im Werra-Meißner-Kreis e.V. – Witzenhausen“ plant und organisiert Angebote für Kinder und Jugendliche in Schulen und außerschulischen Lernorten (z.B. Unternehmen) entlang der gesamten Bildungskette, Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher, Erzieherinnen und Lehrkräfte und Informationsveranstaltungen für Erwachsene. Ein Beispiel ist die Messe „Technik zum Anfassen“, die größte MINT-Veranstaltung ihrer Art in Nordhessen. Der Verein unterstützt u.a. auch Schulen und Kitas bei der Implementierung von MINT-Projekten.
- Der Weltgarten Witzenhausen bietet Experimentierangebote (z.B. die FerienKinderUni – Forscherwerkstatt im Weltgarten) sowie Vorträge und Vorlesungen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und fairen Handel. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf dem MINT-Thema Naturwissenschaften.
- Dies gilt ebenfalls für das Angebot des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen, Kompetenzzentrum HessenRohstoffe (HeRo), das mit der „NaWaTour – Nachwachsende Rohstoffe kommen an!“ ein mobiles Bildungsangebot für Schulen unterbreitet. In Workshops können sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aspekten des Themas beschäftigen und Aufgaben lösen.

MINT in Hessen – Außerschulische MINT-Aktivitäten in den hessischen Städten und Gemeinden (Kartenausschnitt)



Leaflet | Tiles © Esri — Esri, Delorme, NAVTEQ, TomTom, Interap, IPC, USGS, FAO, NPS, NRCAN, GeoBase, Kadaster NL, Ordnance Survey, Esri Japan, METI, Esri China (Hong Kong), and the GIS User Community

Quelle: <https://www.mint-in-hessen.de>

Hessenweit sind (Stand: 20.03.2021) **521 MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten** in der Datenbank **verzeichnet** und in der interaktiven Karte aufbereitet. Über eine Eingabefunktion können die Anbieter von MINT-Aktivitäten die Angebote unkompliziert eingeben und auch bearbeiten.

Neu in das Internetangebot aufgenommen wurden darüber hinaus mehr als 100 Angebote, die bundesweit verfügbar sind. Alle MINT-Interessierten können somit auch Aktivitäten finden, die nicht nur von hessischen Institutionen angeboten werden, sondern unabhängig vom Ort der Organisation allen Interessierten (virtuell) zur Verfügung stehen.

Die Online-Karte „MINT in Hessen“ gehört zur **MINT-Aktionslinie** des Hessischen Wirtschaftsministeriums. Die hessische MINT-Aktionslinie wurde 2011 ins Leben gerufen und umfasst neben der Online-Karte „MINT in Hessen“ weitere Projekte für Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 bis 10 allgemeinbildender Schulen, die über das Regelangebot an beruflicher Orientierung durch die Schulen und der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit

hinausgehen. Die Projekte sind: I am MINT, MINT Girls Camps, MINT – Die Stars von Morgen, MINT.ice, MINT.Fresh sowie MINT.UP. In diesen Projekten soll für eine Karriere in MINT-Berufen begeistert werden. Vor allem das spielerische Experimentieren, Unternehmensnachmittage und berufsorientierende Module sollen das Verständnis und Interesse für MINT fördern. So erhalten bspw. in den „MINT Girls Camps“ Mädchen die Möglichkeit, während der Schulferien für eine Woche MINT-Themen praxisnah zu erleben und dabei eine Berufsorientierung zu erfahren. Eingebettet ist dies in ein erlebnisreiches Feriencamp mit abwechslungsreichem Programm.

Vielfältige Informationen zu den MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten in Hessen stehen unter <https://www.mint-in-hessen.de> zur Verfügung.

Lioba Trabert

Verbraucherpreise in Hessen im Jahr 2020

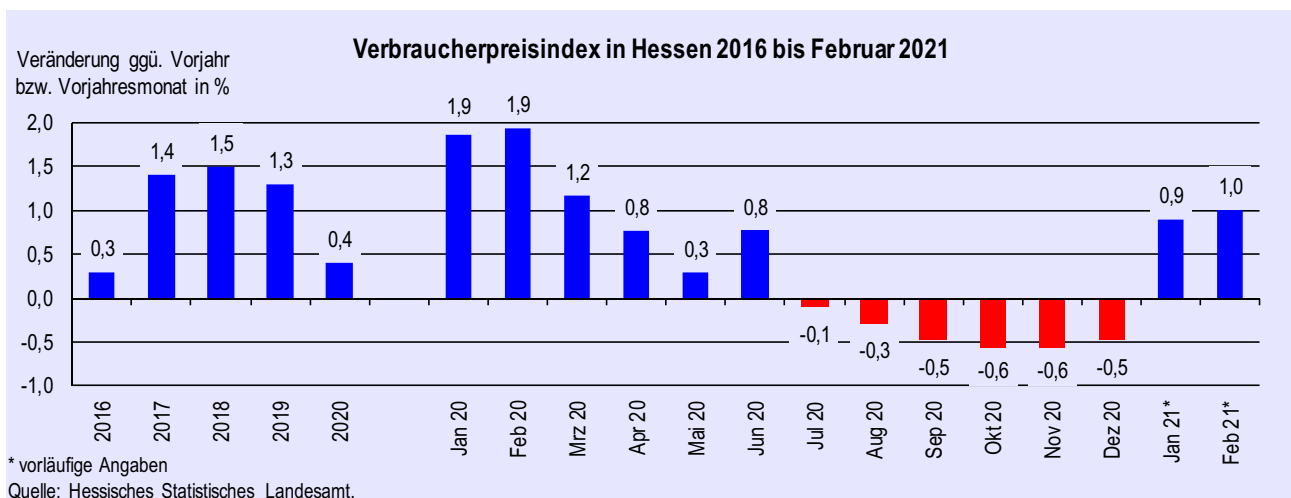
Der Verbraucherpreisindex („Inflationsrate“) misst die durchschnittliche Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen, die von den privaten Haushalten gekauft werden. Berücksichtigt werden dabei Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter sowie Dienstleistungen. Die Preisveränderungen der verschiedenen Waren und Dienstleistungen werden entsprechend der Bedeutung, die diesen im Budget der Verbraucher zukommt, im Index berücksichtigt. Hierzu wird eine Verbrauchsstruktur, das so genannte Wägungsschema („Warenkorb“), auf Basis der Ausgaben für den Kauf der Waren und Dienstleistungen bestimmt. Wie haben sich die Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten der Pandemie¹ und der temporären Senkung der Mehrwertsteuer entwickelt?

Im Durchschnitt des Jahres 2020 lag der Verbraucherpreisindex für Hessen nur um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Sowohl im Vorjahr (+1,3 %) als auch 2018 (+1,5 %) und 2017 (+1,4 %) war die Inflationsrate in Hessen deutlich höher. Eine derartig geringe Preissteigerung wie im Jahr 2020 wurde letztmalig im Jahr 2016 (+0,3 %) verzeichnet.

Die Inflationsrate des Jahres 2020 ist nicht nur ausgesprochen niedrig, sondern sie zeichnet sich zudem durch einen ungewöhnlichen Jahresverlauf aus, wie die nach Monaten differenzierte Darstellung zeigt. In der ersten Jahreshälfte 2020 ging die Verände-

rungsrate – gemessen jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat – sukzessive bis auf 0,3 % im Mai 2020 zurück, um im Monat Juni (+0,8 %) nochmals leicht anzusteigen. Beginnend mit dem Juli 2020 (-0,1 %) drehte die Entwicklung ins Minus und **sechs Monate in Folge wurde für Hessen eine negative Inflationsrate ausgewiesen.** Das Preisniveau war um bis zu 0,6 % (Oktober und November 2020) niedriger als noch ein Jahr zuvor. Der Blick auf die ersten, noch vorläufigen Angaben für 2021 – Januar: +0,9 %, Februar: +1,0 % – lässt darauf schließen, dass diese Phase der negativen Inflationsraten vorüber ist.

Der Zeitraum Juli bis Dezember 2020 deckt sich mit der fiskalpolitischen Maßnahme der Bundesregierung, die Mehrwertsteuer befristet zu senken – ein Novum in Deutschland. Vom 01.07.2020 bis zum 31.12.2020 wurde der Regelsteuersatz auf 16 % gesenkt und der Satz für teilweise belastete Güter und Dienstleistungen auf 5 % reduziert. Damit sollte in erster Linie der Konsum wieder angekurbelt werden und der Wirtschaft neuen Schub verliehen werden. Inwieweit dies letztlich gelungen ist, sei dahingestellt. **Die Mehrwertsteuersenkung wirkte sich jedoch offenkundig dämpfend auf die Inflationsrate aus.** In welchem Ausmaß die Steuersenkung an die Verbraucher weitergegeben wurde, lässt sich an der Inflationsrate jedoch nicht ablesen, da eine Vielzahl weiterer Einflussgrößen die Preise mitbestimmt.



1) Die Corona-Pandemie beeinflusst auch die Preiserhebung für die Verbraucherpreisstatistik – z.B. weil Geschäfte geschlossen waren oder nur unter Auflagen öffnen konnten. Trotz dieser Einschränkungen bei der Vororterhebung der Preise konnte die Qualität des Verbraucherpreisindex insgesamt jedoch weiter gewährleistet werden.

So dürfte etwa so mancher Dienstleister die Mehrwertsteuersenkung angesichts massiver Umsatzeinbußen bei höheren Kosten (Hygienevorschriften, Zugangsbeschränkungen etc.) einbehalten haben.

Die Preisentwicklung der vier größten Waren- und Dienstleistungsgruppen – gemessen am jeweiligen Anteil am Warenkorb – stellte sich 2020 folgendermaßen dar:

Der mit Abstand größte Verbrauchsanteil (Anteil: 32,5 %) kommt der Gruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zu. **Die Preise „rund um das Wohnen“ sind 2020 um 0,7 % gestiegen.** Die bedeutendste Position stellt dabei die Miete dar. Die Nettokaltmieten haben sich gegenüber dem Jahr 2019 durchschnittlich um 1,6 % erhöht. Freuen konnten sich die hessischen Bürgerinnen und Bürger mit Ölheizung, denn aufgrund des Ölpreisverfalls auf dem Weltmarkt in den ersten Monaten des Jahres war leichtes Heizöl 2020 um 25,8 % billiger. Für Erdgas musste hingegen durchschnittlich 0,4 % mehr bezahlt werden.

Im Bereich Verkehr (Anteil: 12,9 %) **lagen die Preise 2020 durchschnittlich um 2,5 % niedriger** als im Vorjahr. Während für einen PKW 0,7 % mehr bezahlt werden musste, verbilligten sich die Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge um 4,5 %. Maßgeblich hierfür war ebenfalls der niedrige Rohölpreis, der sich auch senkend auf die Preise für Kraftstoffe (-10,7 %) ausgewirkt hat. Doch nicht nur Autofahrer, sondern auch Bahnkunden mussten 2020 weniger

tief in die Tasche greifen, denn die Preise im Fernverkehr gingen um 14,9 % zurück. Tickets im Fernverkehr werden seit 01.01.2020 statt mit 19 % nur noch mit 7 % besteuert. Wer hingegen ein neues Fahrrad kaufen wollte, zahlte aufgrund der hohen Nachfrage im Durchschnitt 2,9 % mehr als noch im Jahr 2019.

Die Preise für den Verwendungszweck „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (Anteil: 11,4 %) **erhöhten sich durchschnittlich um 0,5 %.** Zu dieser Gruppe zählen auch Audio-, Foto-, IT-Geräte und Zubehör, also Güter, die durch kurze Produktlebenszyklen bei sinkenden Preisen gekennzeichnet sind. Das Jahr 2020 stellte hierbei keine Ausnahme (-3,4 %) dar. Hingegen war es teurer als noch im Vorjahr, Sport-, Freizeit- und Erholungsdienstleistungen in Anspruch zu nehmen (+7,4 %) – sofern die Maßnahmen zum Infektionsschutz überhaupt ein entsprechendes Angebot erlaubten.

Für **Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke** (Anteil: 9,7 %) **musste 2020 durchschnittlich 2,0 % mehr bezahlt werden**, d.h. die Preiserhöhung lag merklich über der Inflationsrate. So war Obst um 6,8 % teurer, Fleisch- und Fleischwaren um 6,2 %. Die Preise für Gemüse stiegen hingegen lediglich geringfügig (+0,3 %), Butter war im Durchschnitt sogar deutlich billiger (-7,9 %).

Dr. Claus Bauer

Verbraucherpreise in Hessen 2020 nach Verwendungszweck

Waren- und Dienstleistungsgruppe	Veränderung Verbraucherpreise gegenüber 2019 in %	Wägungsschema (Basisjahr 2015) Anteile in Promille
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	0,7	324,70
Verkehr	-2,5	129,05
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,5	113,36
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2,0	96,85
Andere Waren und Dienstleistungen	1,8	74,25
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	-0,1	50,04
Gaststätten- und Beherbungsdienstleistungen	1,1	46,77
Gesundheit	0,7	46,13
Bekleidung und Schuhe	-1,9	45,34
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	2,8	37,77
Post und Telekommunikation	-1,7	26,72
Bildungswesen	0,5	9,02
Verbraucherpreisindex	0,4	1.000,00

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Hessischer Außenhandel 2020 im Zeichen von Corona

Vorbemerkung

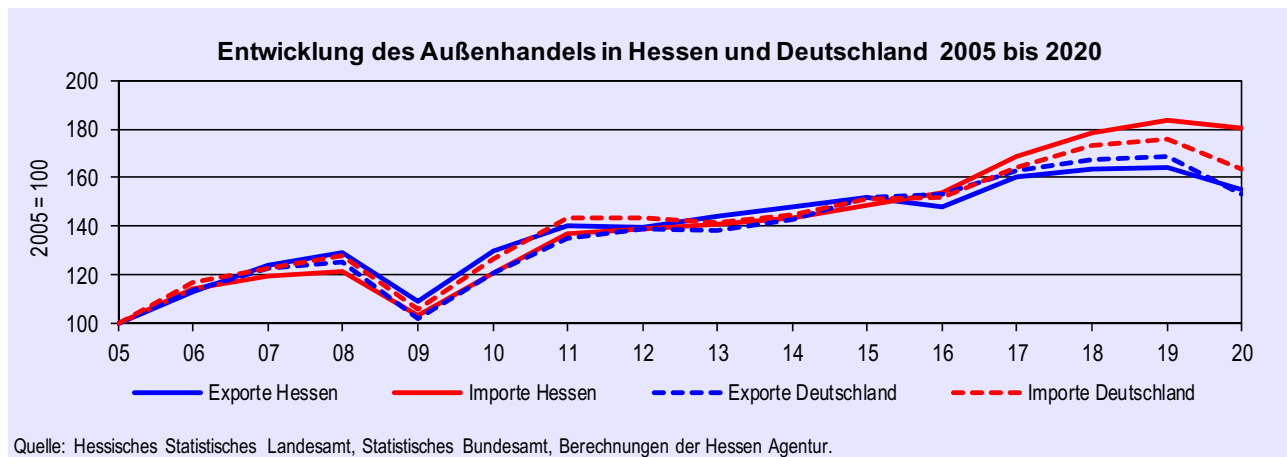
Ein Charakteristikum der hessischen Wirtschaft ist ihre enge Verzahnung mit der Weltwirtschaft. Als Beispiel hierfür können Exportquoten bei Unternehmen, etwa der Chemischen Industrie oder des Maschinenbaus, von über 50 % genannt werden. Und obwohl das Hauptinteresse meist auf den Exporten liegt, handelt es sich beim Außenhandel keineswegs um eine Einbahnstraße, denn auch in umgekehrter Richtung bestehen enge Beziehungen.

Die neuesten, für das Jahr 2020 noch vorläufigen Angaben der Außenhandelsstatistik¹ werden nachfolgend zum Anlass genommen, einen Blick auf den hessischen Außenhandel 2020 zu werfen. Und damit auf ein Jahr unter den Ausnahmebedingungen der Corona-Krise, die von Grenzschließungen, Produktionseinstellungen und unterbrochenen Lieferketten im Zuge von Lockdowns zu Beginn der Pandemie über den sich anschließenden Erholungsprozess bis hin zur neuerlichen Verschärfung der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz gegen Jahresende reichen. Bei den Ausführungen wird der Fokus auf die Regional- (Kontinente, Länder) und die Güterstruktur des hessischen Außenhandels 2020 gelegt. Die unterjährige Betrachtung von Ex- und Import ist Gegenstand der regelmäßigen Konjunkturberichterstattung im zweiten Teil des Konjunkturspiegels.

Export und Import müssen im Corona-Jahr 2020 differenziert betrachtet werden

Die hessische Wirtschaft führte im Jahr 2020 Güter im Wert von summa summarum 61,2 Mrd. Euro aus, was einem Rückgang von 5,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dieses pandemiebedingte Minus der Gesamtausfuhr Hessens verlangt jedoch eine differenzierte Betrachtung, denn die Ausfuhr in für Hessen wichtige Märkte wie VR China, Vereinigtes Königreich oder auch Polen, Österreich und Schweiz ist sogar gestiegen. Und auch in den USA, dem hessischen Handelspartner Nummer 1, wurde fast so viel abgesetzt wie im Vorjahr – trotz Corona-Krise. Deshalb wird im übernächsten Abschnitt ein genauerer Blick auf die TOP 15 der Handelspartner Hessens geworfen.

Die hessische Einfuhr belief sich im Jahr 2020 auf 101,0 Mrd. Euro. Damit blieben auch die Importe unter dem Vorjahresniveau zurück. Das Minus fällt mit 2,1 % allerdings geringer als beim Export aus. Zu beachten ist, dass die Güter aus dem Ausland nicht ausschließlich zur endgültigen Verwendung in Hessen bestimmt sind. Hessen nimmt nicht zuletzt durch den Flughafen Frankfurt – im Gegensatz zu den drastisch gesunkenen Passagierzahlen ist das Luftfrachtaufkommen durch die Corona-Krise nicht eingebrochen – eine Drehscheibenfunktion wahr,



1) Die Außenhandelsstatistik erfasst die Ausfuhren der Bundesländer nach dem Prinzip des Spezialhandels, die Einfuhren nach dem Prinzip des Generalhandels. Auf Grund dieser unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte wird von einer Saldierung von Ex- und Import, d.h. der Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, abgesehen, da das Ergebnis nicht aussagekräftig ist. Alle Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Waren, da über den Außenhandel mit Dienstleistungen leider keine Daten auf Ebene der Bundesländer verfügbar sind.

d.h. die importierten Güter werden zum Teil weitertransportiert.

Die Exporte Deutschlands insgesamt nahmen 2020 um 9,3 % ab, der Wert der importierten Güter lag um 7,1 % niedriger als noch ein Jahr zuvor. Somit konnte sich der hessische Außenhandel in der Corona-Krise deutlich besser behaupten.

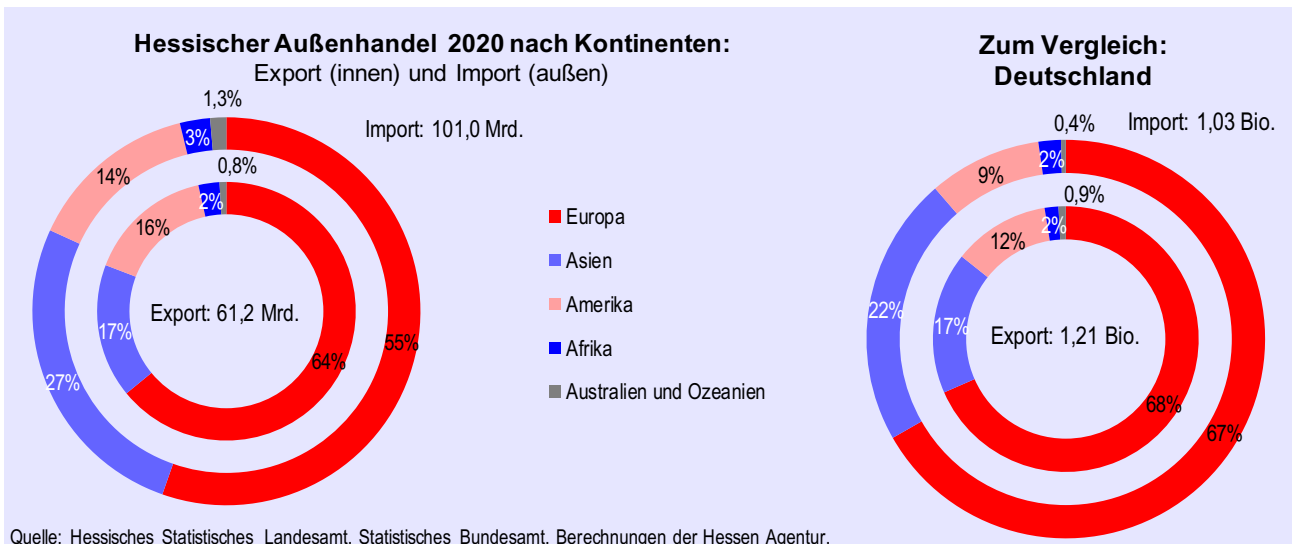
Aufschlussreich ist der Blick gut zehn Jahre zurück auf die letzte Rezession 2008 / 2009. So abrupt und massiv Ex- wie Import im Zeitraum März / April 2020 im Zuge der Pandemie auch zurückgingen – bezogen auf das Jahr insgesamt nahm der Außenhandel in der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 beträchtlich stärker ab als im Jahr 2020. Oder anders formuliert: In Anbetracht der Tatsache, dass Ausfuhr wie Einfuhr im Frühjahr 2020 pandemiebedingt deutlich abgenommen haben, hält sich das Minus insgesamt gesehen in engen Grenzen. Dies gilt sowohl für die Einfuhr als auch für die Ausfuhr und für Hessen ebenso wie für den Bund. Beispielhaft seien für Hessen die Veränderungsdaten 2009 gegenüber 2008 angeführt – Export: -15,6%, Import: -15,0 %. Maßgeblich für diesen Unterschied ist, dass es in der Rezession vor gut zehn Jahren deutlich länger dauerte – nämlich bis in das Jahr 2010 hinein – bis der grenzüberschreitende Handel wieder Schwung aufgenommen hatte.

Außenhandel nach Kontinenten: Europa vor Asien und Amerika





Wo im Ausland werden die Güter „Made in Hessen“ abgesetzt und woher stammen umgekehrt die Im-

porte? Die hessische Wirtschaft unterhält mit nahezu allen der rund 200 Länder der Welt – von A wie Afghanistan bis Z wie Zypern – Außenhandelsbeziehungen. Nach wie vor findet der überwiegende Teil des hessischen Außenhandels jedoch sozusagen „vor der Haustür“ statt, d.h. mit Staaten in Europa. So entfielen 64 % der Exporte Hessens 2020 auf Europa (darunter EU: 50 %). Im Gegenzug stammten 55 % (darunter EU: 39 %) der hessischen Importe von europäischen Handelspartnern. Der hohen Integration im Rahmen des EU-Binnenmarkts kommt hierbei sicherlich eine wichtige Funktion zu. Die Bedeutung Europas für den hessischen Außenhandel ist jedoch tendenziell rückläufig, wie die Vergleichswerte von vor zehn Jahren zeigen – Exportanteil: 68 %, Importanteil 63 %. Es bleibt abzuwarten, ob die im Zuge der Pandemie vielfach geäußerte Forderung, Europa müsse unabhängiger insbesondere von China werden, eine Abschwächung dieses Trends bewirkt. An der Tatsache, dass die globalen Wachstumszentren mittlerweile vor allem im asiatischen Raum liegen, ändert ein solches Ziel freilich nichts.

27 % der hessischen Einfuhren werden bereits aus asiatischen Ländern geliefert und 17 % der Ausfuhren finden dort einen Abnehmer. 16 % des hessischen Exports 2020 hatte den amerikanischen Kontinent zum Ziel, 14 % des Imports kam von dort. Afrika (Exportanteil: 2 %, Importanteil: 3 %) sowie Australien und Ozeanien (Export- und Importanteil: jeweils 1 %) sind für den hessischen Außenhandel lediglich von untergeordneter Bedeutung. Jedoch handelt es sich auch hierbei – in absoluten Werten betrachtet – um beachtliche Volumina: So summier-



TOP 15 der Handelspartner Hessens und Deutschlands 2020

Rang	Hessen						Deutschland			
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr		Einfuhr	
	Land	Anteil an insg. in %	Änderung 2020/2019 in %	Land	Anteil an insg. in %	Änderung 2020/2019 in %	Land	Anteil an insg. in %	Land	Anteil an insg. in %
1		12,4	-0,2		11,7	4,5		8,6		11,3
2	Frankreich	6,8	-12,2	VR China	10,8	5,1	VR China	8,0	Niederlande	8,6
3	VR China	6,8	2,7	Schweiz	6,6	24,6	Frankreich	7,6	USA	6,6
4	UK	6,5	5,0	Frankreich	6,2	-18,7	Niederlande	7,0	Polen	5,7
5	Polen	6,4	14,4	Belgien	5,0	-7,4	UK	5,6	Frankreich	5,5
6	Österreich	5,2	1,7	Niederlande	4,9	-8,5	Polen	5,4	Italien	5,3
7	Italien	4,7	-9,5	UK	4,5	-11,4	Italien	5,0	Schweiz	4,4
8	Niederlande	4,6	-30,7	Japan	4,1	-12,6	Österreich	5,0	Tschech. Rep.	4,2
9	Belgien	3,7	-5,5	Italien	4,0	-6,1	Schweiz	4,7	Österreich	3,9
10	Schweiz	3,6	1,7	Russ. Föderation	3,9	-24,8	Belgien	3,6	Belgien	3,6
11	Spanien	3,3	-18,0	Rep. Korea	2,8	-2,2	Tschech. Rep.	3,3	UK	3,4
12	Tschech. Rep.	2,8	-19,4	Vietnam	2,7	0,8	Spanien	3,1	Spanien	3,1
13	Schweden	2,2	0,3	Tschech. Rep.	2,6	-5,5	Ungarn	2,0	Ungarn	2,7
14	Ungarn	1,9	-14,1	Polen	2,5	-3,0	Schweden	1,9	Russ. Föderation	2,1
15	Rep. Korea	1,7	-6,9	Österreich	2,4	21,1	Russ. Föderation	1,9	Japan	2,1
	Summe TOP 15	72,6	-5,4	Summe TOP 15	74,7	-3,3	Summe TOP 15	72,7	Summe TOP 15	72,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

te sich etwa der hessische Export nach Afrika im Jahr 2020 auf 1,6 Mrd. Euro.

Die Gegenüberstellung von Hessen und Deutschland zeigt, dass die hessischen Güterströme stärker außereuropäisch orientiert sind als auf Bundesebene, die hessische Wirtschaft in diesem Sinne breiter aufgestellt ist. Gründe hierfür sind im jeweiligen Branchenmix sowie in unterschiedlichen Spezialisierungsmustern der Unternehmen zu suchen. Aber auch der Flughafen Frankfurt als Frachtverkehrsdrehkreuz von Weltrang ist hierbei von Bedeutung, denn beim Überseehandel kommt dem Gütertransport auf dem Luftweg eine überproportional große Rolle zu.

USA wichtigster Handelspartner vor VR China

Die USA sind der größte ausländische Abnehmer hessischer Produkte. Bereits seit gut zehn Jahren führen die USA die Rangliste der wichtigsten hessischen Exportmärkte an. 2020 traten Güter im Wert von 7,6 Mrd. Euro den Weg dorthin an, womit – trotz Corona-Krise – der Vorjahreswert fast wieder erreicht wurde (-0,2 %). Dies entspricht einem Anteil von 12,4 % am Gesamtexport Hessens. Der hohe

Stellenwert der USA für den hessischen Außenhandel wird durch den Blick auf die Importseite unterstrichen. 11,7 % der hessischen Importe des Jahres 2020 wurden aus den USA bezogen, womit die Einfuhr um 4,5 % auf 11,9 Mrd. Euro gestiegen ist. Dies bedeutet ebenfalls den ersten Rang.

Der zweitwichtigste Außenhandelspartner Hessens ist die VR China. Dies ist weniger auf den Export – Rang 3 (4,1 Mrd. Euro bzw. 6,8 %) – als vielmehr auf den Import zuzuführen, denn Waren im Wert von 10,9 Mrd. Euro bzw. 10,8 % (Rang 2) aller hessischen Importe stammen aus dem „Reich der Mitte“. Hessen konnte 2020 um 2,7 % mehr Güter in China absetzen und importierte auch mehr Güter von dort (+5,1 %). Sicherlich hat der in großem Umfang stattgefundene Kauf von Schutzmasken und -kleidung aus China dabei eine Rolle gespielt. Zu nennen ist ebenfalls der gestiegene Bedarf an hochwertiger Elektronik (Notebooks, Ausrüstung für Videokonferenzen etc.) aufgrund der massiven Ausweitung des Arbeitens im Homeoffice. Wichtig ist jedoch auch, dass aufgrund des gegenüber Europa zeitlichen Vorlaufs der Pandemie auch die chinesische Wirtschaft zeitversetzt früher wieder angesprungen ist – und damit ebenfalls der Warenaustausch.

Die weitere Entwicklung der Handelsbeziehungen zur Volksrepublik bleibt zweifellos spannend, denn der im März 2021 vom Nationalen Volkskongress gebilligte 14. Fünfjahresplan (gültig bis 2026) sieht vor, dass China unabhängiger vom Ausland werden soll. Der nach wie vor schwelende Handelskonflikt mit den USA wird ein Stimulans für dieses Ziel gewesen sein. Dementsprechend treibt die chinesische Regierung den Wandel der heimischen Volkswirtschaft in Richtung Hightech-Standort voran. Niedrigere Importe und höhere Exporte bzw. – aus ausländischer respektive hessischer Perspektive betrachtet – weniger Exporte nach China und mehr Importe aus China könnten die Folge sein.

Die Nummer drei unter den bedeutendsten Handelspartnern der hessischen Wirtschaft ist Frankreich. Güter im Wert von 4,1 Mrd. Euro (Exportanteil: 6,8 %, Rang 2) wurden 2020 dorthin verkauft und im Gegenzug Güter für 6,2 Mrd. Euro (Importanteil: 6,2 %, Rang 4) aus Frankreich eingeführt. Die hessischen Exporte gen Frankreich (-12,2 %) und auch die Importe (-18,7 %) haben im Krisenjahr 2020 überdurchschnittlich stark abgenommen.

Beim Blick auf die Exportseite ist vor allem noch Polen hervorzuheben, das in den letzten Jahren sukzessive an Bedeutung als hessischer Exportmarkt gewonnen hat. Und selbst in dem schwierigen Umfeld des Jahres 2020 wurde mehr nach Polen ausgeführt (+14,4 %) als im Vorjahr, womit 6,4 % aller hessischen Exporte den Weg nach Polen antraten (Rang 5). Damit rangiert das Land mittlerweile klar vor den – sowohl gemessen an der Bevölkerung als auch am Bruttoinlandsprodukt deutlich größeren – „alteingesessenen“ EU-Mitgliedern Italien (Rang 7) und Spanien (Rang 11).

Apropos gestiegene Exporte: Nicht nur in die VR China und nach Polen, sondern auch in das Vereinigte Königreich² (+5,0 %), nach Österreich (+1,7 %) und in die Schweiz (+1,7 %) vermochte die hessische Wirtschaft im Corona-Jahr 2020 in nennenswertem Umfang mehr zu exportieren. Damit wurde in fünf der Top 10-Exportländer mehr abgesetzt – in Anbetracht der Pandemiesituation ein erfreuliches Ergebnis.

Gewissermaßen das Gegenteil gilt für die Niederlande (Rang 8), denn für kein anderes der aufgeführten Exportländer wird für 2020 ein derartig starker Rückgang der hessischen Exporte ausgewiesen (-30,7 %). Damit sind die Niederlande in der Rangfolge der wichtigsten hessischen Exportländer gegenüber dem Jahr 2019 um vier Plätze abgerutscht. Schließlich ist die Republik Korea auf Rang 15 noch eine Erwähnung wert – sie ist neben der VR China das einzige asiatische Land auf der Liste, die zusammen mit den USA damit nur drei außereuropäische Staaten zählt.

Diesbezüglich präsentiert sich die Importseite globaler, denn zu den oben Genannten treten noch Japan und Vietnam auf den Rängen 8 und 12. In puncto Veränderungsrate 2020 stellt die Russische Föderation gewissermaßen das Pendant der Niederlande auf der Importseite dar: Die hessischen Importe aus der Russischen Föderation, die zum großen Teil aus (Energie-)rohstoffen bestehen, gingen 2020 massiv zurück (-24,8 %). Das Gegenteil gilt für die Importe aus der Schweiz (+24,6 %) und aus Österreich (+21,1 %).

Der Vergleich der jeweils bedeutendsten Handelspartner Hessens und Deutschlands zeigt zahlreiche Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede auf. Auffällig ist die ausgeprägte Konzentration des Außenhandels auf relativ wenige Staaten: Mit den angeführten TOP 15 der Handelspartner wickeln Hessen und Deutschland jeweils mehr als 70 % (!) ihres gesamten Außenhandels ab. Auch nehmen zu einem großen Teil die gleichen Staaten die jeweils ersten 15 Ränge ein, wobei die Positionierung allerdings zu meist abweicht. Dies gilt auch für die Spitzenplätze. Zwar sind die USA auch für Deutschland insgesamt die wichtigste Exportdestination, jedoch fällt der Abstand zum Zweitplatzierten (VR China) recht gering aus. In Verbindung mit dem dritten Rang bei den Importen kommt den USA damit nur die Rolle des drittichtigsten Handelspartners zu – und nicht die der Nummer eins wie aus hessischer Perspektive. Für Deutschland ist dies China (Exporte: Rang 2, Importe: Rang 1) vor den Niederlanden (Exporte: Rang 4, Importe: Rang 2).

2) Vgl. zum hessischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich auch das Schwerpunktthema „Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan: Blick auf ein ehemaliges EU-Mitglied und auf Beitrittskandidaten“ auf S. 12.

Hessischer Außenhandel 2020 nach Warengruppen

Ausfuhr				Einfuhr			
Warengruppe	Anteil an	Änderung 2019/2020		Warengruppe	Anteil an	Änderung 2019/2020	
	Insg. in %	in Mio. Euro	in %		Insg. in %	in Mio. Euro	in %
Ernährungswirtschaft	4,7	-121	-4,0	Ernährungswirtschaft	4,4	72	1,6
Rohstoffe	0,5	39	14,8	Rohstoffe	5,0	-782	-13,5
Halbwaren	10,0	1.698	38,6	Halbwaren	12,3	1.425	12,9
Fertigwaren	82,7	-5.636	-10,0	Fertigwaren	73,6	-3.633	-4,7
<i>darunter:</i>				<i>darunter:</i>			
Chemische Erzeugnisse	17,5	-651	-5,7	Elektrotechnische Erzeugnisse	14,4	-1.181	-7,5
Pharmazeutische Erzeugnisse	14,4	-15	-0,2	Fahrzeuge, -teile und -zubehör	10,0	-1.917	-15,9
Maschinen	10,9	-949	-12,4	Maschinen	9,7	-1.191	-10,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	8,6	-1.428	-21,3	Pharmazeutische Erzeugnisse	9,1	557	6,5
Fahrzeuge, -teile und -zubehör	7,1	-961	-18,2	Feinmechanik und Optik	7,0	-436	-5,8
Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	2,1	299	30,4	Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	4,2	928	24,8
Insgesamt	100,0	-3.720	-5,5	Insgesamt	100,0	-1.991	-2,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Auch in der Pandemie gilt: Chemische Erzeugnisse wichtigste Exportgüter, elektrotechnische Produkte Importartikel Nummer eins

Der hessische Außenhandel weist die typischen Merkmale einer hoch entwickelten, ausgeprägt arbeitsteiligen Volkswirtschaft auf. So bestimmen zum einen Fertigwaren den Export (82,7 %) und stellen den überwiegenden Teil des Imports (73,6 %). Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft (4,7 % bzw. 4,4 %), Rohstoffe (0,5 % bzw. 5,0 %) sowie Halbwaren (10,0 % bzw. 12,3 %) spielen eine deutlich geringere Rolle (vgl. umseitige Tabelle). Bei Letzteren handelt es sich um Waren, die zwar einem gewerblichen Bearbeitungsprozess unterlagen, aber noch verhältnismäßig wenig bearbeitet sind. Zum anderen spielt der intra-industrielle Handel eine wesentliche Rolle, also der Handel mit zwar gleichartigen, aber nicht identischen Produkten.

Der hohen Bedeutung der Chemie- und Pharmabranche für die hessische Wirtschaft entsprechend sind chemische (17,5 %) und pharmazeutische Erzeugnisse (14,4 %) die beiden wichtigsten Exportwarengruppen. Fast ein Drittel (!) aller hessischen Güterexporte des Jahres 2020 wurde somit von einer Industriebranche produziert. Obgleich sich Teile des Produktportfolios der Branche – von Desinfektionsmitteln bis hin zu Schutzscheiben aus Plastik – in Zeiten der Pandemie weltweit einer regen Nachfrage erfreuen, kann von einem Exportboom der

Branche insgesamt nicht die Rede sein. Der Export von pharmazeutischen Erzeugnissen blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant (-0,2 %), die Chemieexporte lagen um 651 Mio. Euro bzw. 5,7 % niedriger. Die Ausfuhr von Maschinen aller Art (-949 Mio. Euro bzw. -12,4%) sowie von elektrotechnischen Erzeugnissen (-1,4 Mrd. Euro bzw. -21,3 %) wurde stärker durch die Krise beeinträchtigt – Investitionszurückhaltung und nicht ausgelastete Fertigungskapazitäten haben sich negativ auf die Auslandsnachfrage nach den Produkten dieser vor allem Investitions- und Vorleistungsgüter herstellenden Wirtschaftszweige ausgewirkt. Apropos Investitionsgüter: Mehrwöchige Produktionsstopps in vielen Automobilwerken Europas und nicht nur in Deutschland geschlossene Autohäuser haben auch die hessische Ausfuhr von Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -zubehör erheblich zurückgehen lassen – und zwar um 961 Mio. Euro bzw. 18,2 %.

Kräftig zugenommen hat hingegen der Export von Halbwaren, einer Warengruppe mit ausgesprochen heterogener Zusammensetzung von Garnen über Schnittholz und Düngemittel bis hin zu Edelmetallen. Eine wesentliche Rolle beim hessischen Außenhandel mit Halbwaren spielen Gold für gewerbliche Zwecke und andere Edelmetalle wie etwa Platin. Das Handelsvolumen mit derartigen Nichteisenmetallen kann von Jahr zu Jahr stark schwanken. 2020 war ein Jahr, in dem die Ausfuhr kräftig gestiegen ist, was auf den Export von Halbwaren

insgesamt (Plus von 1,7 Mrd. Euro bzw. 38,6 %) durchgeschlagen ist. Dies gilt ebenfalls für die Importseite, denn es wurden im Jahr 2020 auch deutlich mehr Edelmetalle eingeführt, was maßgeblich zu dem Anstieg der Halbwarenimporte um 1,4 Mrd. Euro bzw. 12,9 % beigetragen hat. Beide Entwicklungen dürften nicht im Kontext der Pandemie zu sehen sein.

Die bedeutendste Importwarengruppe sind jedoch nicht die Halbwaren, sondern elektrotechnische Erzeugnisse, die 2020 einen Anteil von 14,4 % an der gesamten hessischen Einfuhr stellten. Ungeachtet eines Minus von 7,5 % – was in absoluten Werten einem Importrückgang von 1,2 Mrd. Euro entspricht – konnten die elektronischen Erzeugnisse damit ihren Spitzenplatz behaupten. Derartige Produkte von der Nachrichtentechnik (z.B. Mobiltelefone) über die Unterhaltungselektronik bis zu elektronischen Bauelementen (z.B. Mikrochips) bezieht Hessen überwiegend aus Asien. Auf dem zweiten Rang folgen Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör mit einem Importanteil von 10,0 %. Pandemiebedingt wurden 2020 erheblich weniger komplette Autos, Komponenten und Teile für Autos sowie auch Flugzeuge eingeführt. Insgesamt gesehen ging die hessische Einfuhr dieser Warengruppe um 1,9 Mrd. Euro bzw. 15,9 % zurück. Auch Maschinen aller Art (-1,2 Mrd. Euro bzw. -10,9 %) sowie feinmechanische und optische Produkte (-440 Mio. Euro bzw. -5,8 %) wurden im Krisenjahr 2020 in geringerem Umfang als

noch im Vorjahr importiert. Den Maschinen wird im Übrigen auch die Warenuntergruppe „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ (z.B. Computer) zugeordnet, die man eigentlich eher bei den elektrotechnischen Erzeugnissen erwartet.

Die einzige Fertigwarengruppe unter den TOP 5, von der die hessische Wirtschaft 2020 mehr importierte, sind pharmazeutische Erzeugnisse. Der Import nahm um 560 Mio. Euro zu, was einem Plus von 6,5 % entspricht. Wenngleich ein Zusammenhang mit der Pandemie naheliegt, bewegt sich die Veränderung jedoch auch im Rahmen der üblichen Schwankungen.

Textilien rangieren mit einem Anteil von nur 2,7 % am hessischen Import insgesamt nicht unter den TOP 5 der aus dem Ausland bezogenen Fertigwaren. Im Kontext von Covid19 ist der kräftige Importanstieg um 745 Mio. Euro bzw. um 37,2 % aber erwähnenswert, denn dieses Plus bei den Textilien dürfte weniger etwa auf die Einfuhr neuer Modekollektionen zurückzuführen sein, sondern auf den verstärkten Import von Schutzkleidung und Schutzmasken zur Eindämmung der Pandemie.

Dr. Claus Bauer

Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan: Blick auf ein ehemaliges EU-Mitglied und auf Beitrittskandidaten

Vorbemerkung

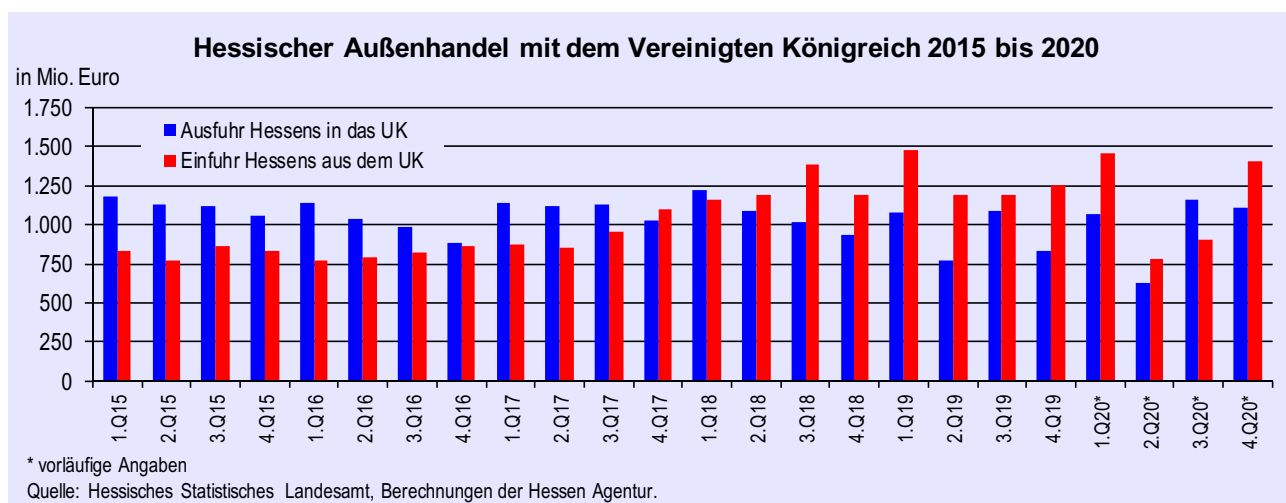
Nach 47 Jahren Mitgliedschaft in der EU ist das Vereinigte Königreich ausgetreten, der Brexit wurde am 31.01.2020 vollzogen. Mit Ablauf der vereinbarten Übergangsfrist ist das UK seit dem 01.01.2021 auch nicht mehr Teil des EU-Binnenmarktes und der Zollunion. Da das UK zu den wichtigsten hessischen Handelspartnern gehört, wird im ersten Teil des vorliegenden Beitrags ein Blick zurück auf den Außenhandel¹ zwischen Hessen und dem UK der letzten Jahre geworfen.

Über den EU-Austritt des UK sollte jedoch nicht vergessen werden, dass andere Staaten der EU beitreten möchten. Deshalb wird gewissermaßen auch ein Blick in die Zukunft der EU gewagt – und dieser richtet sich auf den so genannten Westbalkan. Unter diesem von der EU eingeführten politischen Sammelbegriff werden Albanien sowie jene Nachfolgestaaten Jugoslawiens, die noch nicht EU-Mitglied sind, verstanden. Deshalb sind im zweiten Teil des Beitrags die Staaten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien mit ihren Handelsbeziehungen zu Hessen Gegenstand der Ausführungen.²

Trotz Brexit und Corona-Krise Export in das UK 2020 gestiegen

Im Jahr 2020 führte Hessen Güter im Wert von 4,0 Mrd. Euro in das Vereinigte Königreich aus und bezog umgekehrt Waren für 4,5 Mrd. Euro von dort. Dies entspricht Anteilen an der gesamten hessischen Ausfuhr bzw. Einfuhr von 6,5 % bzw. 4,5 %, womit das UK unter den hessischen Abnehmerländern den Rang 4 und bei den Bezugsländern den Rang 7 einnimmt. Wie hat sich der Außenhandel zwischen Hessen und dem UK in den letzten Jahren – dargestellt anhand der Quartalswerte von 2015 bis 2020 – entwickelt? Zunächst sei der Blick auf das Jahr 2020 gerichtet:

Aufgrund der vereinbarten Übergangsfrist haben sich im Jahr 2020 trotz erfolgtem Brexit die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Warenverkehr mit dem UK nicht geändert. An die Stelle der Unsicherheit, ob und wann es zum Brexit kommen würde, trat allerdings die Unsicherheit, ob sich UK und EU auf ein Abkommen zur Regelung der langfristigen Beziehungen einigen würden – und wie dieses ausgestaltet sein würde. Erst wenige Tage vor Fristablauf (Heiligabend!) wurde mit dem „Han-



1) Vgl. zu methodischen Anmerkungen die Fußnote 1 des Beitrags „Hessischer Außenhandel 2020 in Zeichen von Corona“ auf S. 6.
2) Der weitere EU-Beitrittskandidat Türkei ist nicht Gegenstand des Beitrags.

dels- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich“ eine Einigung erzielt. Bestimmendes Thema 2020 war jedoch auch im Vereinigten Königreich die Covid19-Pandemie und deren massiven Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft.

Der hessische Export in das UK ist in diesem ausgesprochen schwierigen Umfeld des Jahres 2020 erfreulicherweise sogar um 5,0 % auf 4,0 Mrd. Euro gestiegen, währenddessen der hessische Export weltweit um 5,5 % nachgegeben hat. Zwar war die hessische Ausfuhr im 2. Quartal 2020 aufgrund der Pandemie relativ gering – dies trifft allerdings keineswegs nur für die Ausfuhr gen UK zu. In den anderen Quartalen wurden die jeweiligen Vorjahresergebnisse jedoch erreicht (1. Quartal) bzw. übertroffen (3. und 4. Quartal).

Die quartalsweise Darstellung der hessischen Importe aus dem UK im Jahr 2020 ähnelt der der Exporte: Einem kräftigen Jahresauftakt folgte im Zuge des Lockdowns ein massiver Rückgang, auf den zügig die Erholung einsetzte, die in ein starkes 4. Quartal 2020 mündete. Möglicherweise sollte auch das eine oder andere Geschäft noch unbedingt vor dem Brexit abgeschlossen werden. In der Summe wurde jedoch das Vorjahresniveau klar verfehlt, denn die hessischen Importe aus dem UK lagen 2020 mit 4,5 Mrd. Euro niedriger (-11,4 %) als noch im Vorjahr.

Und wie war die Entwicklung von 2015 bis 2019? Ungeachtet der Unsicherheit, die von dem Hin und Her um den Brexit ausging, präsentierte sich der hessische Export in das UK bis einschließlich des Jahres 2018 robust. Von einem massiven Rückgang oder regelrechten Einbruch konnte keine Rede sein. So traten 2015 Güter für 4,5 Mrd. Euro den Weg in das UK an. 2016 ging der Wert zwar auf 4,0 Mrd. Euro zurück, um 2017 jedoch wieder auf 4,4 Mrd. Euro anzusteigen. 2018 belief sich die Ausfuhr gen UK auf 4,3 Mrd. Euro.

Im Jahr 2019 gingen die hessischen Exporte in das UK merklich auf 3,8 Mrd. Euro zurück. Dabei ist es naheliegend, etwa den geringen Exportwert des 2. Quartals, als sich die Ereignisse regelrecht überschlugen (zweite Verschiebung des Austrittstermins,

„Brexit Party“ stärkste Partei bei der Europawahl, Demission von Premierministerin May), im Kontext des Brexits zu sehen. Differenziert nach Gütern ist vor allem die Warengruppe „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ (-560 Mio. Euro) zu nennen. Sowohl komplette PKW als auch Luftfahrzeuge bzw. Teile davon wurden 2019 in deutlich geringerem Ausmaße in das UK exportiert als noch 2018.

Der hessische Import aus dem UK hat insbesondere im Jahr 2018 (4,9 Mrd. Euro), in dem ein Plus von 30,0 % gegenüber dem Vorjahr zu Buche steht, zugenommen. Dieser Importwert hat sich 2019 nochmals leicht auf 5,1 Mrd. Euro erhöht, womit Hessen um 1,8 Mrd. Euro mehr Güter aus dem Vereinigten Königreich bezogen hat als noch im Jahr 2015. Zum Großteil zeichnen hierfür Produkte der Warengruppe „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ und hierunter vor allem das Automotive-segment verantwortlich. Erfahrungsgemäß sind die Ein- und Ausfuhren dieser Warengruppe durch eine ausgeprägte Volatilität charakterisiert. Nicht nur Nachfrageschwankungen spielen dabei eine Rolle, sondern auch die Entscheidungen der Automobilindustrie darüber, inwieweit bestimmte Fahrzeugmodelle im UK gefertigt und anschließend nach Hessen exportiert werden oder ob der umgekehrte Weg beschritten wird.

Zusammenfassend ist aus hessischer Sicht zum Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich bis Ende 2020 zu konstatieren, dass es nicht zu einem massiven Rückgang der Handelsbeziehungen gekommen ist. Die Bedeutung des UK als Absatzmarkt – gemessen am Anteil des Vereinigten Königreichs am hessischen Export insgesamt – ist allerdings langfristig von 7,5 % im Jahr 2015 auf 6,5 % im Jahr 2020 gesunken. Damit ist das UK in der Rangliste der wichtigsten hessischen Exportdestinationen in diesem Zeitraum um einen Platz auf Rang 4 abgerutscht. Der Anteil am Import liegt mit 4,5 % (Rang 7) im Jahr 2020 hingegen höher als noch fünf Jahre zuvor mit 4,0 %, was damals dem Rang 9 entsprach.

Dies ist mit Blick auf den Brexit ausdrücklich als Zwischenbilanz zu verstehen, denn bis Ende des Jahres 2020 haben sich die Rahmenbedingungen für den Warenverkehr noch nicht geändert. Seit

dem 01.01.2021 ist die Abwicklung des Außenhandels mit dem UK jedoch zweifellos komplizierter geworden (Zollformalitäten, Umsatzsteuerregelungen, Ursprungsnachweise, Zertifikate für Agrargüter etc.). Zudem gilt es die abweichenden Regelungen für Nordirland zu beachten. Es ist allerdings kaum vorstellbar, dass das UK aufgrund des EU-Austritts zukünftig keine bedeutende Rolle in den hessischen Außenhandelsbeziehungen mehr spielen wird. Zumal von Hessen – vonseiten der hessischen Unternehmen selbst wie auch der Politik – Vorkehrungen getroffen wurden und werden, damit der Brexit nicht zu größeren Verwerfungen führt. In Anbetracht der nach wie vor bestehenden Pandemiesituation werden auch die Außenhandelsdaten der nächsten Monate noch die Auswirkungen der Pandemie widerspiegeln – und nicht nur die des Brexits. Die – noch vorläufigen – Daten der ersten Monate nach Ablauf der Übergangsfrist sollten dementsprechend nicht überinterpretiert werden.

Ogleich nicht Gegenstand des vorliegenden kurzen Beitrags, sollte auch nicht vergessen werden, dass sich die Auswirkungen des Brexits keineswegs auf den Außenhandel beschränken. Als Beispiel seien die hessischen Ansiedlungserfolge erwähnt: 33 Banken und 30 weitere Finanzdienstleister sowie 60 Unternehmen der Realwirtschaft haben sich aufgrund des Brexits für den Standort Hessen entschieden.

EU-Beitrittsperspektive für alle sechs Länder des Westbalkans

Slowenien (seit 2004) und Kroatien (seit 2013) sind bereits Mitglied der EU. Mit Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien haben – mit Ausnahme des Kosovo – auch alle weiteren Nachfolgestaaten Jugoslawiens EU-Beitritts-

gesuche eingereicht. Nordmazedonien hat dies bereits im Jahr 2004 getan, Bosnien und Herzegowina erst 2016. Hinzu kommt Albanien, das im Jahr 2009 die EU-Mitgliedschaft beantragt hat.

Albanien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien haben von der EU bereits den offiziellen Status eines Beitrittskandidaten verliehen bekommen, mit Montenegro und Serbien laufen seit 2012 bzw. 2014 die Beitrittsverhandlungen. Bosnien und Herzegowina hat diesen Status noch nicht erlangt. Das Kosovo hat als einziges der sechs Länder des Westbalkans noch kein Beitrittsgesuch gestellt. Es wurde jedoch im Jahr 2015 ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) zwischen der EU und dem Kosovo abgeschlossen. Es ist Praxis der EU, mit den Staaten, die eine Mitgliedschaft anstreben, zunächst ein derartiges Abkommen zu schließen. Das SAA bezweckt die Unterstützung Kosovos bei seinen Reformbestrebungen zur Übernahme des so genannten Besitzstandes der EU, d.h. der Gesamtheit des gültigen EU-Rechts. Unabhängig vom aktuellen Status besteht für alle Staaten des Westbalkans die Perspektive eines Beitritts zur EU – wie etwa auf dem EU-Westbalkan-Gipfel von Zagreb 2020 vonseiten der EU erneut bekräftigt wurde.

Westbalkan: Überwiegend kleine Länder

Die Größe der sechs Staaten des Westbalkans reicht von Serbien, dessen Fläche in etwa dem Vierfachen Hessens entspricht, bis zum Kosovo, das nur halb so groß wie Hessen ist. Alle EU-Beitrittskandidaten zusammen nehmen eine Fläche von rund 220.000 km² ein, was in etwa 60 % der Landesfläche Deutschlands gleichkommt. Serbien ist auch der Staat auf dem Westbalkan mit der höchsten Bevölkerungszahl. 7 Mio. Menschen leben dort. Sozusagen am anderen Ende rangiert

Westbalkan im Überblick

Land	EU-Beitrittsgesuch	Fläche in km ²	Bevölkerung 2019 in Tsd.	Bruttoinlandsprodukt 2019 in Mio. US\$, nominal	Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2019 in US\$, nominal
Albanien	28.04.2009	28.750	2.854	15.279	5.353
Bosnien u. Herzegowina	15.02.2016	51.210	3.301	20.164	6.109
Kosovo	noch nicht, 27.10.2015 SAA*	10.887	1.794	7.926	4.418
Montenegro	15.12.2008	13.810	622	5.542	8.909
Nordmazedonien	22.03.2004	25.710	2.083	12.547	6.022
Serbien	22.12.2009	88.360	6.995	51.475	7.412

* Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zwischen EU und Kosovo

Quelle: EU-Kommission, Weltbank.

Montenegro, welches mit einer Bevölkerung von rund 620.000 Frauen und Männern weniger Einwohner als z.B. Frankfurt am Main zählt. Die sechs Länder des Westbalkans haben insgesamt eine Bevölkerung von 17,6 Mio. Personen, was in etwa der Einwohnerzahl der Niederlande entspricht.

Es kann angesichts seiner geringen Größe nicht überraschen, dass Montenegro das niedrigste Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EU-Beitrittskandidaten erwirtschaftet – und zwar 5,5 Mrd. US\$ im Jahr 2019 gegenüber einem BIP von 51,5 Mrd. US\$ für Serbien. Wird hingegen das BIP pro Kopf betrachtet, ein weit verbreiteter Wohlstandsindikator, so belegt Montenegro den Spitzenplatz (8.900 US\$) vor Serbien (7.400 US\$) ein. Das BIP pro Einwohner des Kosovo liegt mit 4.400 US\$ nur bei rund der Hälfte des Wertes für Montenegro. Zum Vergleich: Das BIP pro Kopf in der EU27 beläuft sich auf 34.900 US\$, wobei die Unterschiede von Mitglied zu Mitglied beträchtlich sind. Das niedrigste BIP pro Kopf wird mit 9.800 US\$ für Bulgarien ausgewiesen, was in der Größenordnung von Montenegro liegt. Das BIP pro Kopf für Hessen wird für 2019 mit 46.800 Euro angegeben, was umgerechnet 52.400 US\$ entspricht.

Außenhandel mit dem Westbalkan – geringer Umfang, hohe Dynamik

Der hessische Export in die sechs Staaten des Westbalkans belief sich im Jahr 2020 auf insgesamt 228 Mio. Euro. Den Weg in die Gegenrichtung, d.h. vom Westbalkan nach Hessen, traten Güter im Wert von 293 Mio. Euro an. Gemessen am gesamten Export bzw. Import Hessens entspricht dies einem Anteil von 0,4 % bzw. 0,3 %. Die Entwicklung des Außenhandels mit dem Westbalkan ist in der letzten

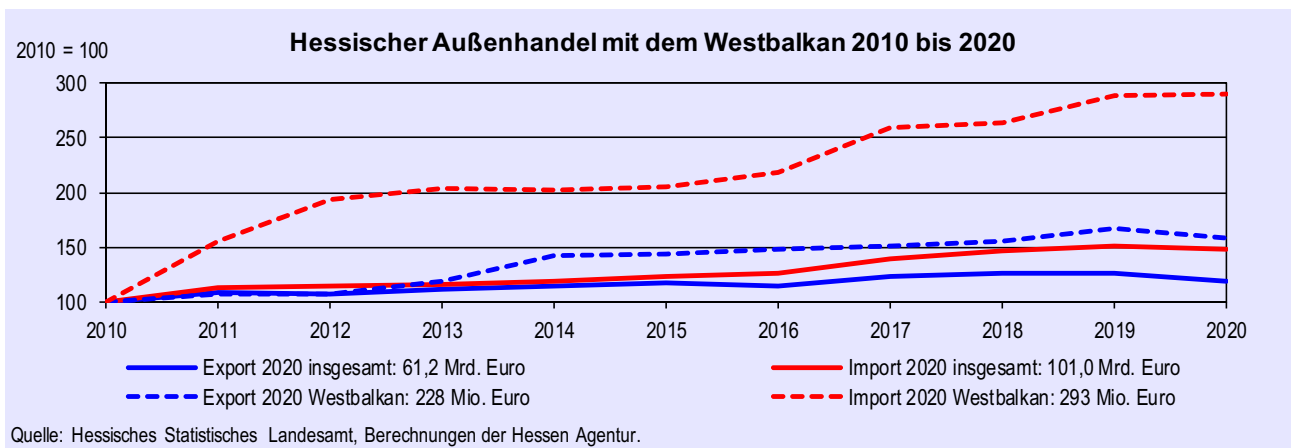
Dekade jedoch klar dynamischer verlaufen als der hessische Außenhandel insgesamt. Dies gilt insbesondere für die Importe, die sich binnen zehn Jahren nahezu verdreifacht (+190 %) haben, während die hessischen Importe weltweit lediglich um 49 % zugenommen haben. Für die Ausfuhr belaufen sich die entsprechenden Zuwachsraten auf 58 % (Westbalkan) bzw. 19 % (weltweit), wobei der hessische Export in die Beitrittskandidaten in den letzten zehn Jahren nur einmal – und zwar im Jahr 2020 (-5,8 %) – rückläufig war. Die Auswirkungen der Pandemie sind also auch am Handel mit dem Westbalkan nicht spurlos vorbeigegangen.

Serbien mit Abstand wichtigster Handelspartner vor Bosnien und Herzegowina

Mit Serbien ist der größte der EU-Beitrittskandidaten zugleich der wichtigste Handelspartner Hessens. Die Exporte nach Serbien summierten sich im Jahr 2020 auf 149 Mio. Euro. Für 205 Mio. Euro wurden im Gegenzug Güter aus Serbien nach Hessen eingeführt. Mit beträchtlichem Rückstand folgen Bosnien und Herzegowina (Exporte: 39 Mio. Euro, Importe: 43 Mio. Euro) und Nordmazedonien (Exporte: 18 Mio. Euro, Importe: 35 Mio. Euro) auf den Rängen zwei und drei. Für Albanien, Kosovo und Montenegro lag die hessische Aus- und Einfuhr im Jahr 2020 jeweils unter 10 Mio. Euro.

Jahr 2020: Chemie und Pharma bedeutendste Exportgüter, Feinmechanik und Optik wichtigste Importgüter

Was sind die wichtigsten Gütergruppen des Jahres 2020 im Handel Hessens mit den einzelnen Staaten des Westbalkans? Zu beachten ist, dass es sich



Hessischer Außenhandel 2020 mit dem Westbalkan

Land	Ausfuhr			Einfuhr		
	Insgesamt in Tsd. Euro	Wichtigste Exportgütergruppe	Anteil an Insgesamt in %	Insgesamt in Tsd. Euro	Wichtigste Importgütergruppe	Anteil an Insgesamt in %
Albanien	8.722	Ernährungswirtschaft	26,8	3.657	Textilien	37,0
Bosnien und Herzegowina	38.835	Chemie und Pharma	25,3	42.618	Gummi- und Kunststoff	28,2
Kosovo	8.863	Ernährungswirtschaft	35,9	2.621	Gummi und Kunststoff	33,4
Montenegro	4.275	Ernährungswirtschaft	26,0	4.444	Chemie und Pharma	93,5
Nordmazedonien	17.800	Chemie und Pharma	34,7	34.692	Textilien	25,3
Serbien	149.440	Chemie und Pharma	27,1	204.674	Feinmechanik und Optik	29,3

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

hierbei um eine Art Momentaufnahme handelt, da angesichts der zum Teil geringen Volumina und der beachtlichen Dynamik stärkere Veränderungen in der Güterstruktur (z.B. durch Großaufträge) von Jahr zu Jahr nicht auszuschließen sind.

Zunächst sei der Export betrachtet: Für drei der EU-Beitrittskandidaten – nämlich Albanien, Kosovo und Montenegro – sind Erzeugnisse der Ernährungsindustrie mit Anteilen von 26,8 %, 35,9 % und 26,0 % die wichtigsten hessischen Exportgüter. Ganz überwiegend handelt es sich hierbei um Güter der Warengruppe Kakao und Kakaoerzeugnisse, zu der die große Vielfalt von Süßigkeiten aus Schokolade zählt. Derartige Produkte aus Hessen erfreuen sich übrigens nicht nur auf dem Westbalkan einer großen Beliebtheit, sondern sind fester Bestandteil des hessischen Exports in zahlreiche Staaten. Hessischer Exportschlager schlechthin sind aber chemische und pharmazeutische Erzeugnisse – dies gilt ebenfalls für den Handel mit Bosnien-Herzegowina (25,3 %), mit Nordmazedonien (34,7 %) und auch mit Serbien (27,1 %).

Da der hessische Export nach Serbien ein Vielfaches der Ausfuhr in die fünf anderen EU-Beitrittskandidaten beträgt, sind chemische und pharmazeutische Erzeugnisse mit einem Anteil von 26,7 % zugleich die wichtigsten hessischen Exportgüter des Jahres 2020 in Richtung Westbalkan insgesamt. Dabei entfällt jeweils rund die Hälfte auf chemische Erzeugnisse einerseits und auf Pharmazeutika andererseits.

Die Einfuhrseite bietet ein vielseitigeres Bild als die Ausfuhrseite. Für Albanien (37,0 %) und Nordmazedonien (25,3 %) führen Textilien die Rangliste der wichtigsten hessischen Importgüter an – typischerweise Erzeugnisse, die durch eine hohe Arbeitsintensität gekennzeichnet sind, womit den Lohnkosten die wesentliche Rolle als Standortfaktor zukommt. Aus Bosnien-Herzegowina (28,2 %) und aus dem Kosovo (33,4 %) sind es Gummi- und Kunststoffwaren, die den größten Anteil einnehmen. Montenegro lieferte im Jahr 2020 nahezu ausschließlich (93,5 %) Erzeugnisse der chemischen und pharmazeutischen Industrie nach Hessen. Wichtigste Importgütergruppe im Handel mit Serbien sind feinmechanische und optische Erzeugnisse (29,3 %), wobei diesen auch die Untergruppe der medizinischen Geräte und orthopädischen Vorrichtungen zugeordnet ist. Auf derartige Produkte der Medizintechnik entfällt der größte Teil der aus Serbien importierten feinmechanischen und optischen Erzeugnisse. Wie beim Export so gilt auch beim Import, dass die wichtigste Gütergruppe im Handel mit Serbien zugleich die wichtigste im hessischen Handel mit dem Westbalkan insgesamt ist – nämlich feinmechanische und optische Erzeugnisse mit einem Anteil von 23,6 %.

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2020			2020 / 2021						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jan	Feb	Mrz	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	4,7	4,6	4,5	5,6	5,5	5,4	5,8	5,7	5,5	23,2
Arbeitslose	159.848	157.468	153.627	193.972	188.050	187.189	198.996	197.866	191.225	24,9
Gemeldete Arbeitsstellen	48.700	49.745	48.576	39.860	39.897	39.645	38.280	38.450	39.748	-20,8
Kurzarbeiter	26.845	30.118	219.392	4.251,5
Beschäftigte² (in 1.000)	2.655	2.657	2.657	2.662	2.665	2.650	2.638	.	.	-0,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	10	9	9	9	.	.	2,6
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	42	42	42	42	42	42	42	.	.	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	453	451	451	445	444	441	439	.	.	-3,3
Baugewerbe	134	135	136	142	141	138	137	.	.	2,2
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	356	356	356	356	356	355	351	.	.	-1,1
Verkehr und Lagerei	194	194	194	194	195	193	193	.	.	0,3
Gastgewerbe	87	88	87	81	79	78	76	.	.	-12,1
Information und Kommunikation	106	107	107	108	108	108	110	.	.	2,0
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	142	142	142	144	145	145	145	.	.	1,6
Wirtschaftliche Dienstleistungen	441	442	441	438	442	438	436	.	.	-1,4
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	148	149	149	153	153	154	153	.	.	3,0
Erziehung und Unterricht	102	103	102	103	104	105	103	.	.	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	349	349	349	355	356	356	355	.	.	2,1
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	91	91	91	91	91	91	90	.	.	-1,5
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	8.784	8.666	9.453	8.809	9.658	8.826	8.568	.	.	1,0
Ausfuhren	5.271	5.569	5.706	5.513	5.696	5.024	5.109	.	.	0,3
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2015 = 100)	93,7	92,8	94,9	93,9	92,9	105,9	89,8	.	.	-3,1
Bau ⁴ (2015 = 100)	103,8	135,3	166,3	133,2	131,2	153,2	101,0	.	.	6,7
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	102,4	101,6	108,3	116,8	117,9	124,2	93,1	.	.	-0,7
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	93,1	94,7	58,0	60,9	33,3	32,2	27,4	.	.	-69,8
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2015 = 100)	89,6	92,7	97,9	95,5	97,2	93,9	80,6	.	.	-3,0
Bau (in 1.000 Euro)	267.414	368.534	450.110	490.987	529.609	517.233	246.884	.	.	1,1
Verbraucherpreisindex (2015 = 100)	104,4	105,0	104,7	104,8	104,0	104,6	105,3	106,1	106,5	1,2
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	-0,39	-0,41	-0,42	-0,51	-0,52	-0,54	-0,55	-0,54	.	-0,1
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen ⁶	0,20	0,00	0,20	-0,20	-0,20	-0,20	-0,20	-0,10	.	-0,3
Wechselkurse (1 Euro = ... WE)⁵										
US-Dollar	1,11	1,09	1,11	1,18	1,18	1,22	1,22	1,21	.	0,1
Britisches Pfund	0,85	0,84	0,89	0,91	0,90	0,91	0,89	0,87	.	0,0
Japanischer Yen	121,36	120,03	118,90	123,89	123,61	126,28	126,31	127,49	.	5,8
Chinesischer Renminbi Yuan	7,68	7,63	7,77	7,92	7,82	7,96	7,87	7,81	.	0,2

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen -- ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte -- ³ Volumenindex -- ⁴ Wertindex -- ⁵ Monatsdurchschnitt

⁶ BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

Hessische Wirtschaft schrumpft 2020 um 5,6 Prozent

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller in Hessen produzierten Waren und Dienstleistungen, ist 2020 preisbereinigt um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr geschrumpft. Dies geht aus ersten, noch vorläufigen Berechnungen hervor, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ heute vorlegte. Wie das Hessische Statistische Landesamt weiter mitteilt, war damit der Rückgang in Hessen größer als im Bund (minus 4,9 Prozent). 2019 hatte das Wirtschaftswachstum in Hessen plus 1,0 Prozent und im Bund plus 0,6 Prozent betragen.

In den Ergebnissen spiegeln sich die ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie deutlich wider. Den größten Einfluss auf den Rückstand Hessens gegenüber dem Bund hatte der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Mit minus 8,8 Prozent war die Entwicklung deutlich schwächer als im Bund (minus 4,9 Prozent). Maßgeblich war hier der massive Einbruch in der Luftfahrt. Die Branche hat in Hessen ein deutlich höheres Gewicht als im Bundesdurchschnitt.

Hinweis:

Die Berechnungen beruhen zu diesem Zeitpunkt auf einer unvollständigen Datenbasis, da unter anderem noch nicht für alle Branchen länderspezifische Daten vorliegen. Bei den turnusmäßigen Überarbeitungen der Ergebnisse wird diese Datenbasis sukzessive ausgeweitet.

Auszug aus: Pressemitteilung des Hessischen Statistischen Landesamtes 50 / 2021 vom 30.03.2021

- Die Zahl der registrierten Arbeitslosen belief sich im März 2021 hessenweit auf 191.225 Frauen und Männer, was einer Arbeitslosenquote von 5,5 % entspricht. Der Blick auf die Arbeitslosigkeit im letzten März (Anzahl: 153.627, Quote: 4,5 %) verdeutlicht die Auswirkungen der Pandemie auf den hessischen **Arbeitsmarkt**. Erfreulicherweise ist die saisonübliche Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt trotz Corona nicht ausgeblieben, sodass die Zahl der Arbeitslosen in Hessen gegenüber dem Februar 2021 etwas zurückgegangen ist – und zwar um 6.641 Personen. Entsprechend reduzierte sich die Arbeitslosenquote von 5,7 % auf 5,5 %.

Ohne die Inanspruchnahme der Leistungen für Kurzarbeit würde die Krise stärker auf die Arbeitslosigkeit und auch auf die Beschäftigung durchschlagen. Letztere lag im Januar 2021 um 0,6 % unter dem Vorjahresniveau. Gemäß den aktuellen Angaben zur realisierten Kurzarbeit vom September 2020 bezogen in Hessen zu diesem Zeitpunkt 232.703 Personen konjunkturelles Kurzarbeitergeld. Erste Hochrechnungen erwarten – nach einem vorübergehenden Rückgang – wieder steigende Zahlen im

Zuge des erneuten Lockdowns ab November 2020 und gehen für Dezember 2020 von rund 223.000 Personen in Kurzarbeit aus.

- Der hessische **Außenhandel** hat sich von dem massiven Rückgang im April letzten Jahres wieder gut erholt. So zeigen die Ergebnisse des 4. Quartals 2020 denn auch, dass das Vorkrisenlevel in etwa wieder erreicht ist. Die Ausfuhr summierte sich auf 16,2 Mrd. Euro, womit die hessische Wirtschaft lediglich 0,7 % (Januar 2021: -3,1 %) weniger Güter im Ausland abzusetzen vermochte als noch ein Jahr zuvor. Die Einfuhr (27,3 Mrd. Euro) lag im 4. Quartal 2020 um 1,6 % niedriger (Januar 2021: -2,5 %).

- Mit Ausnahme des Aprils (-6,3 %) konnte der hessische **Einzelhandel** trotz der Pandemie in jedem Monat des Jahres 2020 einen höheren Umsatz als im Vorjahr verbuchen. Für das 4. Quartal 2020 steht sogar ein kräftiges Umsatzplus von 4,5 % zu Buche. Der Jahresauftakt fiel allerdings verhaltener aus (Januar 2021: -9,1 %). Zu beachten ist dabei, dass zum Einzelhandel nicht nur der stationäre Einzelhandel, sondern auch der – insbesondere in

Corona-Zeiten – boomende Versand- und Internet-einzelhandel zählt. Die Beschäftigtenzahl im hessischen Einzelhandel lag um 0,4 % höher.

- Die Lage im hessischen **Gastgewerbe** hatte sich nach dem Lockdown im März / April 2020 zunächst sukzessive verbessert. Die neuerliche Verschärfung der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz im letzten November hat die Erholung der Branche jedoch unvermittelt unterbrochen. Im 4. Vierteljahr 2020 wurde 60,9 % (Januar 2021: -70,6 %) weniger Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahr, die Zahl der Beschäftigten im hessischen Gastgewerbe war um 23,6 % niedriger.
- Ungleich erfreulicher präsentiert sich die Konjunktur im hessischen **Verarbeitenden Gewerbe**. Im Gegensatz zum ersten Lockdown im letzten Frühjahr, der kräftige Umsatzeinbußen für die heimische Industrie zur Folge hatte, konnte seitdem durchgehend produziert werden. Der Aufholprozess hat dazu geführt, dass zum Jahresende das Niveau von vor der Pandemie in etwa wieder erreicht wurde. So lag der Umsatz im 4. Quartal 2020 lediglich um 0,9 %, der Auftragseingang um 2,7 % niedriger

als vor Jahresfrist. Der Beschäftigungsstand in der hessischen Industrie fiel im 4. Vierteljahr 2020 um 2,6 % geringer aus als noch im Jahr 2019. Die ersten Ergebnisse für das Jahr 2021, d.h. die Momentaufnahme für den Januar, lauten: Umsatz: -10,0 %, Auftragseingang: -4,2 %.

- Bereits seit mehreren Jahren ist das **Bauhauptgewerbe** eine Stütze der konjunkturellen Entwicklung in Hessen. Zwar hat der Schwung im Jahresverlauf pandemiebedingt etwas nachgelassen, doch auch im 4. Quartal 2020 lagen der baugewerbliche Umsatz (+1,5 %) und die Beschäftigung (+1,4 %) höher als im Vorjahr. Der Auftragseingang fiel hingegen um 0,8 % niedriger aus. Der Umsatz zum Jahresauftakt (Januar 2021: -7,7 %) ändert nichts an der Einschätzung, dass der Bau bislang gut durch die Krise gekommen ist.
- Der Anhang enthält Auszüge aus den Konjunkturberichten des Hessischen Industrie- und Handelskammertags und des Hessischen Handwerkstags, die auf der Basis von Befragungen ihrer jeweiligen Mitglieder ein Bild der Lage der hessischen Wirtschaft zeichnen.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Im März 2021 waren in Hessen 191.225 **Arbeitslose** registriert. Damit wurden im Vergleich zum März 2020, d.h. unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie, rund 37.600 Arbeitslose mehr gezählt. Gegenüber dem Vormonat Februar 2021 ist die Arbeitslosigkeit hingegen gesunken – und zwar um 6.641 Personen. Dies ist umso erfreulicher, da die Infektionszahlen erneut steigen und infolgedessen die Einschränkungen für Gesellschaft und Wirtschaft wieder zugenommen haben.

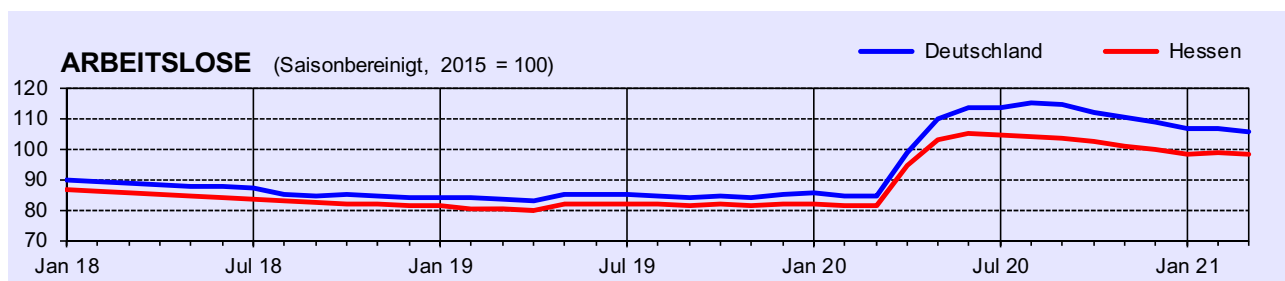
Die Grafik der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit veranschaulicht, dass die Arbeitslosigkeit in Hessen bereits seit dem Juli 2020 wieder leicht rückläufig ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist selbst während des (Teil)-Lockdowns ab November sowie der Verschärfung der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz ab Mitte Dezember nicht erneut gestiegen. Hierbei sollte aber nicht die stabilisierende Wirkung der Kurzarbeit auf den Arbeitsmarkt außer Acht gelassen werden, worauf weiter unten eingegangen wird. Ohne diese Lohnersatzleistungen und weitere unterstützende Maßnahmen des Bundes und des Landes Hessen zur Bewältigung der Pandemie und ihrer Auswirkungen wäre die Arbeitslosigkeit sicherlich höher.

Korrespondierend zur Arbeitslosenzahl lag auch die hessische **Arbeitslosenquote** – registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – im März 2021 mit 5,5 % beträchtlich über der Quote

von vor Jahresfrist (4,5 %). Auch die Arbeitslosenquote war im Sommer – mit dem Maximum von 6,0 % im August – höher als zurzeit. Bereits seit mehr als zehn Jahren fällt die Arbeitslosenquote in Hessen durchgängig niedriger als in Westdeutschland aus. Aus den Quoten von März 2020 bis März 2021 – Hessen: 5,5 %, Westdeutschland: 5,8 %, Deutschland: 6,2 % – geht hervor, dass dies bislang auch in der Corona-Krise gilt.

Nach diesem kurzen Blick über die Landesgrenze hinaus zurück nach Hessen: Wie stellt sich die Arbeitslosigkeit in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten dar? Zum einen sind die Unterschiede von Region zu Region groß. Die geringste Quote weist der Landkreis Fulda mit 3,5 % aus. Genau dem Hessendurchschnitt entspricht die Arbeitslosenquote im Lahn-Dill-Kreis. Die höchste Quote im März 2021 wird für die Stadt Offenbach (10,4 %) angegeben. Zum anderen liegt die Arbeitslosenquote zwar unisono mehr oder weniger deutlich über dem Vorjahreswert – sie ist jedoch von Februar auf März in allen Kreisen und kreisfreien Städten Hessens gesunken. Es ist also nicht etwa so, dass von der leichten Belebung auf dem hessischen Arbeitsmarkt nur bestimmte Regionen (z.B. das Rhein-Main-Gebiet) profitieren.

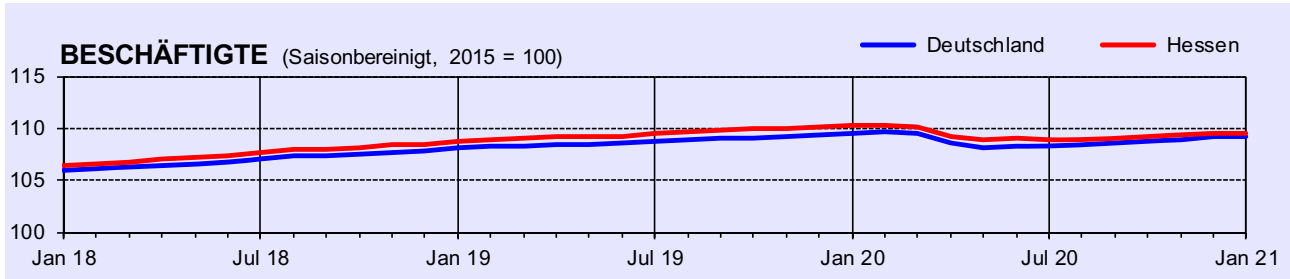
Daten über die so genannte realisierte **Kurzarbeit**, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, für die die Unternehmen das Arbeitsmarktinstrument Kurzarbeit in



Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland *

	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21
Hessen	4,5	5,2	5,6	5,7	5,9	6,0	5,8	5,6	5,5	5,4	5,8	5,7	5,5
Westdeutschland	4,8	5,5	5,8	5,9	6,0	6,1	5,9	5,7	5,6	5,6	6,0	6,0	5,8
Deutschland	5,1	5,8	6,1	6,2	6,3	6,4	6,2	6,0	5,9	5,9	6,3	6,3	6,2

* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent



Anspruch genommen haben, liegen erst mit einem zeitlichen Nachlauf von einem halben Jahr vor. Die neuesten Daten sind folglich die des Septembers 2020, als hessenweit 233.717 Personen einer Kurzarbeit nachgingen, wovon fast alle (232.703 Personen) konjunkturelles Kurzarbeitergeld bezogen. Darunter befinden sich 60.688 Beschäftigte aus dem Verarbeitenden Gewerbe, 50.064 aus dem Bereich Verkehr und Lagerei sowie 28.098 aus dem Gastgewerbe. So hoch diese Zahlen auch sind – am Höhepunkt der weltweiten Rezession 2008 / 2009 waren in Hessen insgesamt „nur“ fast 100.000 Personen in Kurzarbeit –, der Zenit war bereits im letzten Mai mit 473.300 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern.

Die bis zum Monat Dezember 2020 vorliegenden Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit gehen – nach einer temporären Abnahme – von wieder steigenden Zahlen im Zuge der erneuten Eindämmungsmaßnahmen ab November 2020 aus und rechnen für Dezember 2020 mit rund 223.000 Personen in Kurzarbeit.

Die **offenen Stellen** (gemeldete Arbeitsstellen) sind ein wichtiger Indikator für die Arbeitskräftenachfrage. Im März 2020, d.h. unmittelbar vor dem Lockdown, waren den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern insgesamt 48.576 offene Stellen gemeldet. Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen war zu diesem Zeitpunkt bereits seit etlichen Monaten leicht rückläufig, bevor mit dem Ausbruch der Pandemie ein deutlicher Rückgang erfolgte. Seit dem Sommer pendelt die Zahl der offenen Stellen in Hessen um 39.000. Im März 2021 waren es 39.748. Es werden also auch in Zeiten der Pandemie noch Arbeitskräfte gesucht. Ob angesichts des Wechselspiels aus Lockerungen, wieder zunehmendem Infektionsgeschehen und erneuten Schließungen im konkreten Fall dann wirklich eine Einstellung erfolgt, muss allerdings offen bleiben.

Neben Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und gemeldeten Arbeitsstellen ist die **Beschäftigung** eine weitere wesentliche Kenngröße zur Beurteilung der Arbeitsmarktsituation. Zu beachten ist dabei, dass sich die neuesten Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf den Januar 2021 beziehen (Arbeitslosigkeit: März 2021) und es sich um hochgerechnete Werte handelt. Die saisonbereinigte Darstellung zeigt erstens die pandemiebedingte Abnahme der Beschäftigung zwischen März und Mai 2020, mit der der langjährige Arbeitsplatzaufbau ein Ende gefunden hat. Von einem regelrechten Beschäftigungseinbruch kann jedoch – und dies ist die zweite Aussage – nicht die Rede sein. Und drittens hat sich die Beschäftigung in den letzten Monaten erfreulicherweise etwas erholt, wenngleich der ausgesprochen hohe Beschäftigungsstand von vor der Corona-Krise bislang nicht wieder erreicht ist.

Im Januar 2021 zählte Hessen rund 2,64 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Damit fällt die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahresmonat, d.h. zum Januar 2020, um 0,6 % niedriger aus. Für den Bund bzw. für Westdeutschland wird ein geringeres Minus von jeweils 0,3 % ausgewiesen. Der negativen Entwicklung insgesamt liegt auf der Ebene der Wirtschaftszweige ein recht heterogenes Bild zugrunde. Es ist keineswegs so, dass in allen aufgeführten Bereichen der hessischen Wirtschaft im Januar 2021 weniger Frauen und Männer tätig waren als noch zum Jahresbeginn 2020:

Als Beispiel sei die Informations- und Kommunikationsbranche genannt, ein dynamisch wachsender Wirtschaftszweig, der überwiegend Dienstleistungen der Informationstechnologie erbringt. In Zeiten der Pandemie (Homeoffice, virtuelle Veranstaltungen, Video-Besprechungen etc.) sind die Leistungen der Branche ganz besonders gefragt – die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten legte gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % zu. Deutliche Zu-

Veränderung der Beschäftigung im Januar 2021 gegenüber Januar 2020*

	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	-16,7	-0,6	-0,2	-0,5	-13,7	-3,0	2,9	2,2	-4,9	-1,4	-0,8	-0,4	-11,0	-12,6
Deutschland	-95,9	-0,3	-17,8	-3,0	-171,4	-2,5	38,6	2,0	-15,4	-0,3	11,7	0,6	-112,9	-10,6
Westdeutschland	-81,1	-0,3	-12,1	-2,7	-159,7	-2,7	37,5	2,5	-12,3	-0,3	8,4	0,6	-90,6	-10,9
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	3,1	2,9	2,6	1,8	-4,9	-1,1	4,5	3,0	0,8	0,8	6,4	1,8	-1,9	-2,0
Deutschland	23,5	2,0	0,4	0,0	-29,7	-0,6	65,1	3,5	27,7	2,1	110,7	2,2	-24,0	-2,0
Westdeutschland	16,5	1,7	-1,4	-0,2	-16,3	-0,4	55,2	3,8	23,3	2,3	89,4	2,2	-20,7	-2,2

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

wächse stehen ebenfalls für den Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (+3,0 %), das Baugewerbe (+2,2 %), das Gesundheits- und Sozialwesen (+1,8 %) sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+1,8 %) zu Buche.

Das mit Abstand höchste Minus wird für das Gastgewerbe (Gastronomie und Beherbergungsgewerbe) ausgewiesen, wo die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 12,6 % zurückgegangen ist. Auch im Verarbeitenden Gewerbe hat die Beschäftigung deutlich um 3,0 % abgenommen. Da es sich hierbei mit knapp 450.000 Beschäftigten um den größten hessischen Wirtschaftsbereich handelt, fällt der absolute Rückgang mit 13.700 Beschäftigten entsprechend hoch aus – sogar noch höher als im Gastgewerbe (-11.000 Beschäftigte). Zu dem Bereich „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ (-2,0 %) zählen u.a. persönliche Dienstleistungen wie Frisörsalons – eine der Branchen der hessischen Wirtschaft, die beträchtlich von den Auswirkungen der Pandemie betroffen ist.

Abschließend noch ein Blick auf die so genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen (-1,1 %): Dieser Teil der hessischen Wirtschaft umfasst vor allem unternehmensorientierte Dienstleister, von denen bspw. die Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter massiv unter der Krise leiden. Den wirtschaftlichen Dienstleistungen ist ebenfalls die Arbeitnehmerüberlassung zugeordnet, obgleich deren Beschäftigte in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen tätig sind. Die Entwicklung der Zeitarbeit wird oftmals als Frühindikator für die Konjunktur herangezogen, da die Branche sensibel auf Konjunkturschwankungen reagiert. So ist denn auch die Zahl der bei Zeitarbeitsunternehmen in Hessen beschäftigten Frauen und Männer ab Mai letzten Jahres überdurchschnittlich stark gestiegen – um dann ab November ebenfalls überdurchschnittlich stark wieder abzunehmen. Im Vergleich Januar 2020 mit Januar 2021 beläuft sich das Minus bei der Leiharbeit in Hessen auf 5,5 %.

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

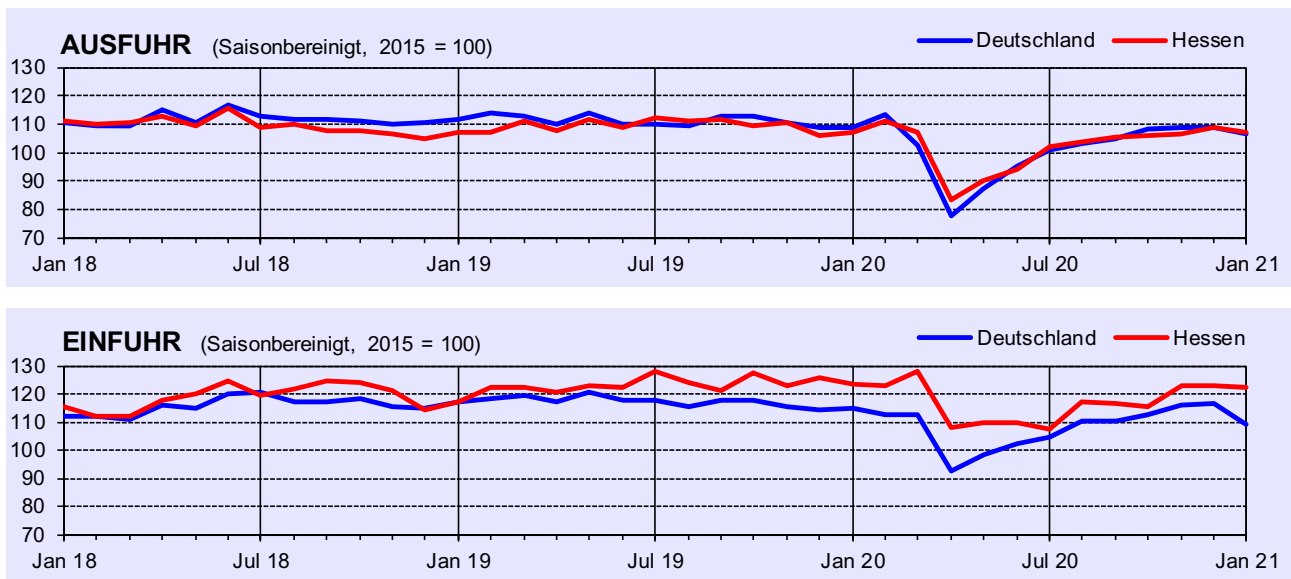
Hessen ist eng mit Absatz- wie Beschaffungsmärkten in aller Welt verflochten – von Europa über sozusagen klassische Auslandsmärkte in Übersee bis hin zu Schwellen- und Entwicklungsländern.¹ Somit kommt dem Außenhandel als Konjunkturtransmissionskanal eine große Bedeutung zu – in guten wie in schlechten Zeiten. Wie hat sich der hessische Außenhandel in den letzten Monaten unter den Ausnahmebedingungen der Corona-Krise entwickelt?

Zunächst sei der **Export** betrachtet: Hessen führte im 4. Quartal 2020 Güter im Wert von 16,2 Mrd. Euro aus – darunter allein Erzeugnisse der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie für 5,0 Mrd. Euro. Die Ausfuhr lag damit nur geringfügig – und zwar um 0,7 % – unter der des Vorjahres. Deutschland insgesamt exportierte 1,8 % weniger Güter. Die ersten Ergebnisse für Januar 2021 sind: Hessen: -3,1 %, Deutschland: -7,9 %. Der saisonbereinigte Verlauf veranschaulicht, dass weniger als ein Jahr nach dem pandemiebedingten Einbruch der Exporte im April das Vorkrisenniveau ungefähr wieder erreicht ist. Während die hessischen Exporte in das europäische Ausland im 4. Quartal 2020 noch um 2,8 % niedriger waren, wurde in die USA (+7,0 %) und in die VR China (+4,4 %), die beiden wichtigsten Handelspartner Hessens, bereits wieder mehr exportiert als vor einem Jahr.

Apropos USA und China: Obgleich die Pandemie keineswegs bewältigt ist, dürften pandemiebedingt in den Hintergrund geratene Themen nach und nach wieder mehr in den Fokus rücken. Aus dem Blickwinkel des Außenhandels ist z.B. der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China zu nennen. Optimistisch stimmt diesbezüglich, dass sich der hessische Außenhandel bzw. die ex- und importierende Wirtschaft bereits vor Covid19 in diesem Spannungsfeld gut behaupten konnte.

Der saisonbereinigte **Import** zeigt ein der Ausfuhr ähnliches Muster, was nicht zuletzt in den Interdependenzen auf der Güterebene begründet ist. So wird die Einfuhr nicht nur konsumtiv verwendet, sondern besteht zu einem beträchtlichen Teil aus Rohstoffen, Vorprodukten und Investitionsgütern, mit deren Einsatz teilweise wieder Erzeugnisse für den Export produziert werden. Etwa seit Mitte des Jahres 2019 haben sich die Importe Hessens dynamischer als auf Bundesebene entwickelt. Gemeinsam ist beiden Zeitreihen das kräftige Minus im April von rund einem Fünftel sowie die Tatsache, dass die Importe zum Jahresende 2020 ungefähr wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht haben.

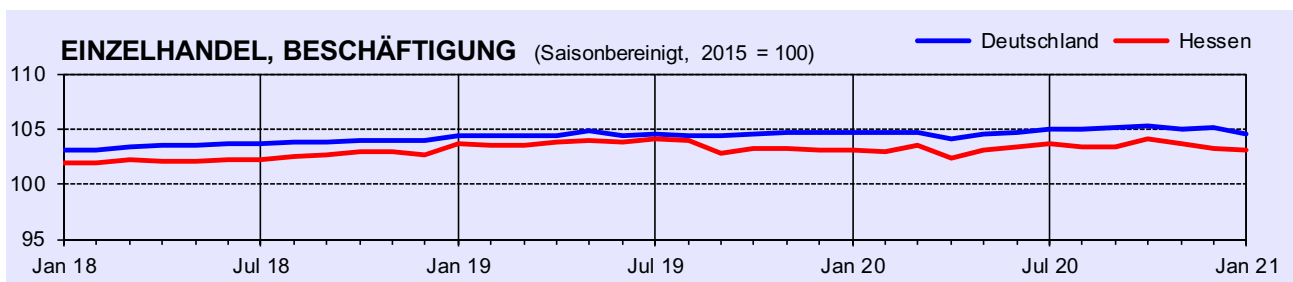
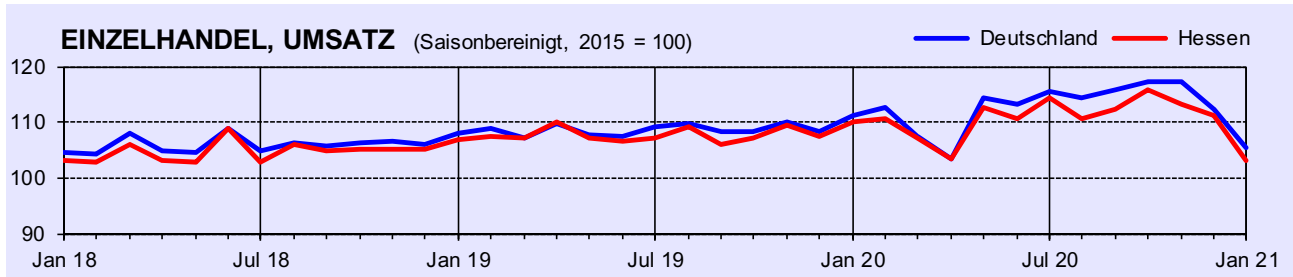
So bezog Hessen im 4. Quartal 2020 Güter im Wert von insgesamt 27,3 Mrd. Euro aus dem Ausland –



1) Vgl. ausführlich zum hessischen Außenhandel des Jahres 2020 insgesamt das Schwerpunktthema „Hessischer Außenhandel 2020 im Zeichen von Corona“ auf S. 6ff (einschließlich der methodischen Anmerkungen in der dortigen Fußnote 1).

nur 1,6 % weniger als im Vorjahr (Bund: -0,9 %). Die ersten Ergebnisse für den Januar 2021 lauten: Hessen: -2,5 %, Deutschland: -9,2 %. Die wichtigsten hessischen Importgüter des 4. Quartals waren elektrische und elektronische Erzeugnisse im Wert von 6,6 Mrd. Euro. Zu beachten ist, dass die von

Hessen importierten Güter nicht alle in Hessen verbleiben, sondern zum Teil weitergeleitet werden. So werden z.B. manche der in der Pandemie dringend benötigten Güter wie Schutzmasken und Impfstoffe den Weg über den Flughafen Frankfurt genommen haben.



Dem **Einzelhandel** kommt die Funktion des Mittlers zwischen Hersteller und Endverbraucher zu. Diese wichtige Funktion ist in den letzten Monaten aufgrund zum Teil geschlossener Ladengeschäfte wieder stärker ins Bewusstsein gerückt. Die wirtschaftliche Lage im Einzelhandel wird oftmals als Indikator für den Konsum der Privaten Haushalte, d.h. gewissermaßen für die „Konsumfreude“ herangezogen. Das unmittelbare Einkaufserlebnis bereitet zurzeit angesichts der Maskenpflicht sicherlich weniger Freude. Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den **Umsatz** des Einzelhandels sind jedoch weniger eindeutig, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt:

In den Monaten März und April, als zahlreiche Geschäfte schließen mussten, ging der Einzelhandelsumsatz in Hessen wie im Bund deutlich zurück. Dies gilt ebenso für den Jahreswechsel, denn mit Wirkung von Mitte Dezember wurden im Zuge der Infektionsschutzmaßnahmen erneut Schließungen von Teilen des stationären Einzelhandels angeordnet. Zu Jahresbeginn 2020 und in der Phase zwischen den beiden Lockdowns präsentierte sich der Einzelhandelsumsatz allerdings lebhaft. So erwirtschaftete der Einzelhandel im 4. Quartal 2020 real, d.h. unter Ausschaltung der Preiseffekte, einen um 4,5 % (Hessen) bzw. 6,5 % (Deutschland) höheren

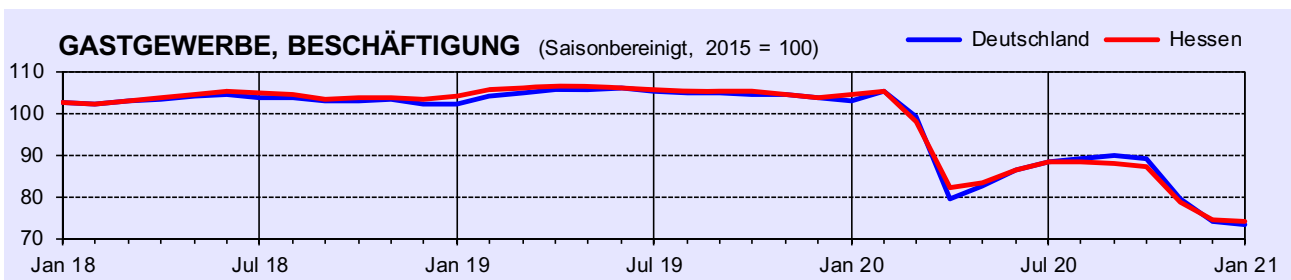
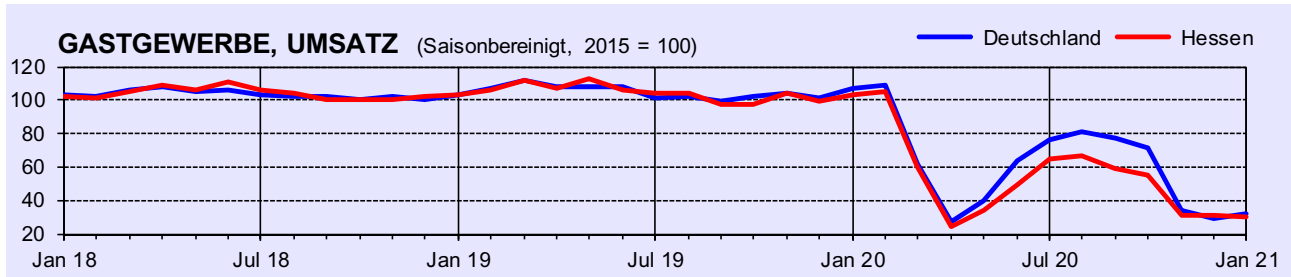
Umsatz als im Vorjahr. Der Jahresauftakt 2021, d.h. der Januar, fiel allerdings recht verhalten aus – Hessen: -9,1 %, Deutschland: -9,3 %.

Für das Corona-Jahr 2020 insgesamt konnte der hessische Einzelhandel ein Umsatzplus gegenüber 2019 in Höhe von 3,3 % verbuchen. Begünstigt wurde diese Entwicklung u.a. durch Substitutionseffekte zu Lasten der Gastronomie: Wer weniger außer Haus konsumiert (Kantinen, Gaststätten etc.), wird verstärkt auf das Lebensmittelangebot des Handels zurückgreifen. Apropos Substitutionseffekte: Der insgesamt gesehene positive Umsatztrend sollte nicht über die Unterschiede zwischen den verschiedenen Einzelhandelsbranchen hinwegtäuschen. So zählt der Versand- bzw. Interneteinzelhandel eindeutig zu den Gewinnern der Pandemie, denn dieses Segment konnte im Jahr 2020 noch stärker zulegen (+27,0 %) als ohnehin bereits in den letzten Jahren. Das Gegenteil gilt für jene Teile des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels, die bereits wiederholt ihre Geschäfte schließen mussten oder nur unter erheblichen Einschränkungen („Verkauf mit Termin“) ihre Waren verkaufen konnten.

Wie stellt sich vor dem Hintergrund des oben aufgezeigten Umsatzverlaufes die Entwicklung der **Be-**

schäftigung im Einzelhandel dar? Wie der saisonbereinigte Verlauf der Beschäftigung zeigt, ist der mehrjährige, leichte Aufwärtstrend bereits Mitte des Jahres 2019 zum Stillstand gekommen. Seitdem

zeigt sich die Beschäftigung robust, also auch während der Pandemie. Im 4. Quartal 2020 waren im hessischen Einzelhandel 0,5 % mehr Frauen und Männer tätig als vor Jahresfrist (Bund: +0,4 %).



Das **Gastgewerbe**, d.h. Gastronomie und Beherbergungsgewerbe, führt so drastisch wie kaum eine andere Branche die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie vor Augen: Der **Umsatz** ist in den Monaten März und April 2020 in dramatischem Ausmaß eingebrochen. Zwar konnte sich die Branche im Zuge der Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen zum Teil erholen, wie aus der saisonbereinigten Darstellung des realen Umsatzes hervorgeht. Mit dem wieder aufflammenden Infektionsgeschehen und den erneuten Einschränkungen ging der Umsatz allerdings wieder deutlich zurück. Damit entspricht der Konjunkturverlauf im Gastgewerbe bisher dem Szenario des „Double Dip“ – während des Erholungsprozesses kommt es zu einem erneuten Einbruch.

Die Zahlen sprechen für sich: Das hessische Gastgewerbe erzielte im 4. Quartal 2020 60,9 % (Januar 2021: -70,6 %) weniger Umsatz als noch im 4. Vierteljahr 2019, bundesweit ging dieser um 55,7 % zurück. Wird das Jahr 2020 insgesamt betrachtet, so musste das hessische Gastgewerbe ein Umsatzminus von 46,3 % hinnehmen – ein beispielloser Rückgang.

Es kann nicht überraschen, dass ein derartiger Umsatzverlauf mit erheblichen Auswirkungen auf die

Beschäftigung im **Gastgewerbe** einhergeht. So folgt die Entwicklung der Beschäftigung im Wesentlichen der des Umsatzes (vgl. die saisonbereinigte Darstellung); wenngleich sozusagen in gedämpfter Form, wozu sicherlich auch die stützenden Maßnahmen des Bundes und des Landes Hessen beigetragen haben.

Im 4. Quartal 2020 zählte das Gastgewerbe in Hessen infolge der Auswirkungen der Pandemie 23,6 % (Deutschland: -22,2 %) weniger Beschäftigte als noch im 4. Quartal 2019. Von dem krisenbedingten Personalabbau in der Branche waren Teilzeitkräfte (-31,8 %) deutlich stärker betroffen als Personen mit einer Vollzeitbeschäftigung (-11,6 %). Auch im Interesse der Beschäftigten ist zu hoffen, dass die zunehmende Impfung der Bevölkerung – ggf. in Verbindung mit Schnelltests – dem Gastgewerbe möglichst zügig wieder eine Perspektive eröffnet. Vielfach fehlt darüber hinaus jedoch schlicht und ergreifend noch die Nachfrage. Als ein Beispiel seien die ausländischen Touristen genannt, die ein wichtiger Wirtschaftsfaktor (nicht nur) für das Gastgewerbe sind. Im 4. Quartal 2020 war in Hessen die Zahl der Übernachtungen von Gästen mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 79,6 % niedriger als noch ein Jahr zuvor.

Verarbeitendes Gewerbe

Unterbrochene Lieferketten, Teile der Belegschaft in Quarantäne, massive Nachfrageausfälle und sogar Produktionsstopps (in Hessen u.a. in den Automobilwerken von Opel, Mercedes und VW) – dies alles gehörte zum Bild des Verarbeitenden Gewerbes im März und insbesondere im April letzten Jahres. Die saisonbereinigte Darstellung des realen **Umsatzes** veranschaulicht den damit einhergehenden Umsatzeinbruch. Die Grafik zeigt aber auch den schneller als allgemein erwartet einsetzenden Aufwärtstrend, infolgedessen sich der Industrieumsatz Schritt für Schritt wieder der Größenordnung von vor Corona-Krise genähert hat.

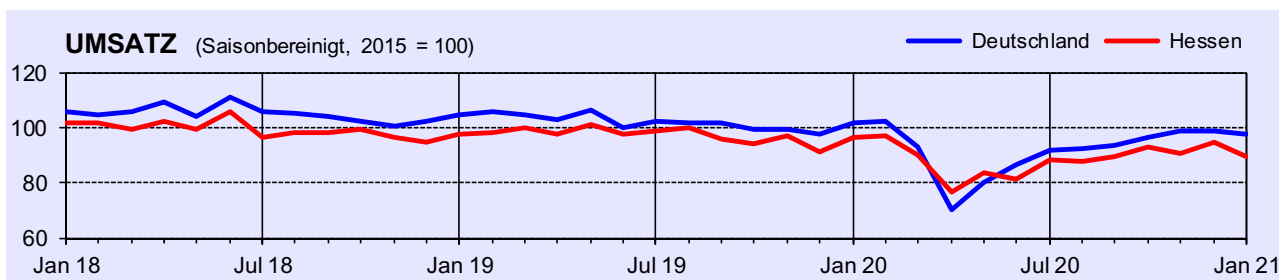
Dem Verarbeitenden Gewerbe kommt in der Pandemie zugute, dass es nicht direkt von den Verschärfungen der Maßnahmen des Infektionsschutzes betroffen ist – im Gegensatz zu zahlreichen Dienstleistungsbereichen. Der Lockdown im Frühjahr letzten Jahres wurde genutzt, um die behördlichen Vorgaben zu Abstand und Hygiene in der Produktion umzusetzen und sich besser auf mögliche Lieferengpässe vorzubereiten. Mittlerweile ist nicht nur in Deutschland bereits die dritte Infektionswelle im Gange. Dass die heimische Industrie – anders als während des ersten Lockdowns – zuletzt durchgehend produzieren konnte, stimmt im Hinblick auf die weitere Entwicklung vorsichtig optimistisch. Zumal die Konjunktur in wichtigen ausländischen Absatzmärkten der hessischen Wirtschaft wie den USA und China an Kraft gewinnt.

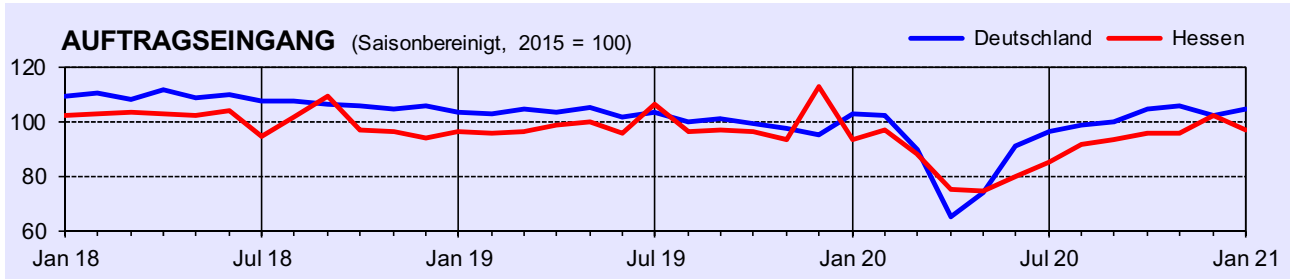
In Zahlen ausgedrückt war der reale, d.h. preisbereinigte Umsatz der hessischen Industrie im 4. Quartal 2020 lediglich um 0,9 % niedriger als im Vorjahr (Deutschland: +0,3 %). Um den Erholungsprozess zu verdeutlichen, nachfolgend die Vergleichswerte für das 2. Quartal 2020 – Hessen: -18,2 %, Deutsch-

land: -23,3 %. So erfreulich diese Entwicklung auch ist, sollten darüber aber nicht die Umsatzeinbußen im Jahresverlauf vergessen werden. Im Durchschnitt der hessischen Industrie wurde im Jahr 2020 8,0% weniger Umsatz erlöst als noch 2019 (Deutschland: -9,2 %). Erste Ergebnisse für das Jahr 2021, d.h. für den Januar, weisen für Hessen einen um 10,0 % niedrigeren Umsatz im Vergleich zum Januar 2020 aus (Deutschland: -8,9 %). Die Werte eines einzelnen Monats sollten jedoch – erst recht in Zeiten einer ausgesprochen hohen Unsicherheit – nicht überinterpretiert werden.

Der Aufholprozess spiegelt sich auch in der nach Hauptgruppen differenzierten Betrachtung der hessischen Industrie wider. So werden für das 4. Vierteljahr 2020 – mit einer Ausnahme – jeweils leicht höhere Umsätze ausgewiesen als noch vor Jahresfrist. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten, zu denen u.a. weite Teile der Metallindustrie und der Chemischen Industrie zählen, wurde 1,7 % und im Gebrauchsgütersegment 1,5 % mehr Umsatz erzielt. Die Hersteller von Verbrauchsgütern erwirtschafteten einen um 1,1 % höheren Umsatz – wesentlich zurückzuführen auf die in Hessen so bedeutende Pharmaindustrie (+4,9 %). Die einzige Ausnahme stellt das Investitionsgütersegment (u.a. Maschinenbau und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) mit einem um 5,0 % geringeren Umsatz dar.

Der **Auftragseingang**, der den Wert der vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge angibt, steht sozusagen für die Umsätze von morgen. Allerdings kann es vor allem in Krisenzeiten durchaus vorkommen, dass bereits erteilte Aufträge wieder storniert werden. Die saisonbereinigte Darstellung des Auftragseingangs in der Industrie für die letzten drei Jahre





zeigt ein ähnliches Bild¹ wie das des Umsatzes: Der Auftragseingang ist pandemiebedingt zunächst eingebrochen, um unmittelbar anschließend einen Erholungspfad einzuschlagen, der bis zum aktuellen Rand in etwa wieder zu den Werten vor der Corona-Krise geführt hat. Trotz aller Unwägbarkeiten hat also das Vertrauen der Unternehmen in die weitere Entwicklung sukzessive zugenommen.

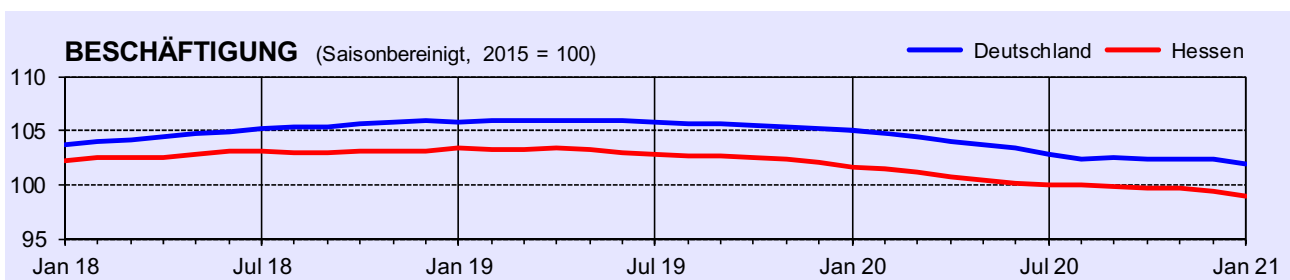
Ein kurzer Rückblick fasst die zügige Erholung in Zahlen: Im 2. Quartal 2020 verzeichnete die hessische Industrie einen um 21,2 % niedrigeren Auftragseingang, auf Bundesebene betrug der Einbruch gegenüber dem Vorjahr 25,4 %. Im 4. Quartal 2020 hingegen lag der Auftragseingang im hessischen Verarbeitenden Gewerbe nur um 2,7 % unter dem Wert des 4. Quartals 2019, für die Industrie bundesweit steht ein Plus von 7,1 % zu Buche. Dabei gilt es jedoch den außergewöhnlich hohen Auftragseingang in Hessen im Dezember 2019 relativierend zu beachten (Basiseffekt). Erste Ergebnisse für die Bestellungen zum Jahresanfang 2021 (Januar) liegen in der Größenordnung des 4. Quartals 2020 – Hessen: -4,2 %, Bund: -3,3 %.

Auch der Auftragseingang auf der Ebene der großen Industriezweige bietet ein wesentlich freundlicheres Bild als noch im 3. Quartal 2020. Zwei oftmals im Fokus stehende hessische Branchen seien hierfür beispielhaft genannt: Bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen entspricht der Auftragseingang des 4. Quartals 2020 (-0,7 %) wie-

der nahezu dem Vorkrisenwert. Die Pharmabranche verbuchte im 4. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr sogar um 14,2 % mehr Aufträge.

Die Entwicklung der saisonbereinigten **Beschäftigung** zeigt, dass der Arbeitsplatzabbau bereits im Verlauf des Jahres 2019 eingesetzt hat – also noch bevor das Covid19-Virus selbst in der VR China ein Thema war. Die Pandemie trägt insofern ihren Teil zum Rückgang der Industriebeschäftigung in Hessen bei, war aber nicht der Auslöser. Darin unterscheidet sich die Industrie von anderen Branchen (z.B. Gastgewerbe). Erfreulicherweise fällt der Stellenabbau im Verarbeitenden Gewerbe nicht annähernd so kräftig aus wie im Gastgewerbe. Nichtsdestotrotz hat die Beschäftigung in der Industrie binnen gut eines Jahres in etwa in dem Umfang abgenommen, wie sie zuvor in rund vier Jahren gestiegen ist.

Im 4. Quartal 2020 zählte die hessischen Industrie 2,6 % weniger Beschäftigte als noch im 4. Quartal 2019, auf Bundesebene ging die Beschäftigung ähnlich stark (-2,8 %) zurück. Auf der Ebene der wichtigsten Industriebranchen betrachtet, hat die Beschäftigung vor allem in der Metallindustrie (-7,0 %) und bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-5,5 %) abgenommen. Dem steht der positive Beschäftigungsverlauf in der Chemischen Industrie und in der Pharmabranche gegenüber, wo trotz – oder aufgrund – der Pandemie 4,1 % bzw. 1,4 % Personen mehr tätig waren.



1) Bei den Auftragsspitzen in der hessischen Industrie – besonders ausgeprägt im Dezember 2019 – handelt es sich um ausgesprochen hohe Auftragseingänge im so genannten sonstigen Fahrzeugbau, wozu Luft- und Raumfahrzeuge, Schienenfahrzeuge und militärische Kampffahrzeuge zählen. Die Abarbeitung dieser Aufträge erfolgt in der Regel über einen Zeitraum von mehreren Jahren.

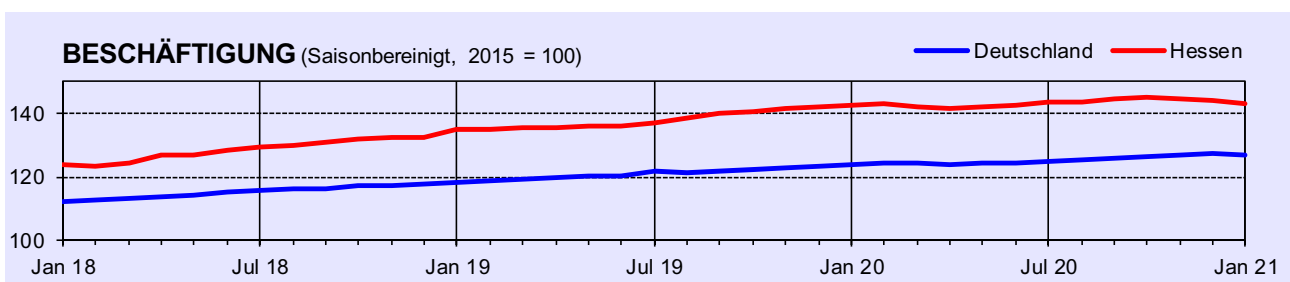
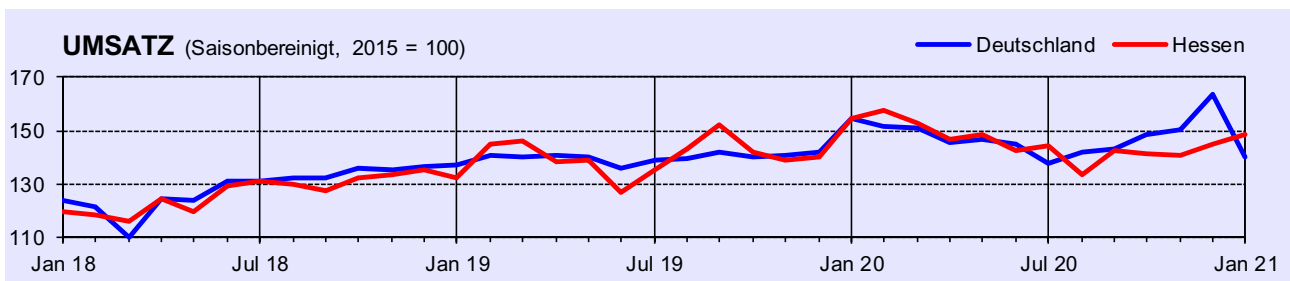
Bauhauptgewerbe

Das Bauhauptgewerbe ist bereits seit mehreren Jahren eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Getreu dem Sprichwort „Gebaut wird immer“ gilt dies auch im Corona-Jahr 2020. Dieses startete mit ausgesprochen hohen baugewerblichen **Umsätzen**, wie der saisonbereinigte Verlauf zeigt. Dass ein derartiges Niveau unter Pandemiebedingungen nicht gehalten werden kann, versteht sich von selbst. Es ist aber – im Gegensatz etwa zur Industrie – zu keinen Umsatzeinbrüchen gekommen und der Baustellenbetrieb konnte aufrechterhalten werden. Selbst während des ersten Lockdowns im April 2020 erwirtschafteten die hessischen Betriebe mehr Umsatz (+6,1 %) als ein Jahr zuvor. Für das 4. Vierteljahr 2020 wird ein um 1,5 % höherer Umsatz (Bund: +10,2 %) ausgewiesen. Summa summarum erzielte das hessische Bauhauptgewerbe im Jahr 2020 4,2 % mehr Umsatz als im Jahr 2019. Auch das Umsatzergebnis zum Jahresauftakt 2021 (Januar: -7,7 %) ändert nichts an der Einschätzung, dass der heimische Bau die Corona-Krise bislang gut bewältigt hat.

Der **Auftragseingang** kann als stabil bezeichnet werden: Im 4. Quartal 2020 wurden von den hessischen Betrieben minimal weniger Aufträge akquiriert (-0,8 %), bundesweit etwas mehr (+2,0 %). Hierbei sind auch die positiven Effekte z.B. der Hilfspakete für die Kommunen und des Corona-Konjunkturprogramms auf die öffentlichen Bauinvestitionen – und damit auch für die Baubranche – zu nennen.

Apropos Aufträge: Bezahlbarer Wohnraum wird auch in Zeiten der Pandemie sowie danach benötigt und das Zinsniveau ist weiterhin äußerst niedrig – gute Voraussetzungen für weitere Wohnungsbauaktivitäten. Deutlich konjunktursensibler als der Wohnungsbau ist der Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.). Aufgrund der Krise dürfte bei so manchem Unternehmen nicht nur die Investitionsbereitschaft, sondern auch die Investitionsfähigkeit (Umsatzeinbrüche!) gelitten haben. Der Blick auf die **Baugenehmigungen** (gemessen am Rauminhalt für Neubaumaßnahmen) des 4. Quartals 2020 zeigt, dass im hessischen Wohnungsbau die Genehmigungen um 4,5 % gesunken sind (Bund: +2,3 %), im Nichtwohnungsbau liegen diese um 55,6 % niedriger (Bund: -2,7 %) als ein Jahr zuvor. Beide Rückgänge sind allerdings angesichts der jeweils außergewöhnlich hohen Baugenehmigungen des Vorjahres zu relativieren.

Die **Beschäftigung** im Bauhauptgewerbe ist viele Jahre lang gestiegen. Im Laufe des Jahres 2020 hat der Schwung allerdings nachgelassen, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt. Angesichts der Unsicherheiten aufgrund der Pandemie kann es nicht verwundern, dass die Betriebe in Sachen Personalpolitik zurückhaltender agieren. Von einem krisenbedingten Rückgang kann jedoch nicht die Rede sein. So waren denn auch im 4. Quartal 2020 mehr Beschäftigte im Bauhauptgewerbe tätig als vor Jahresfrist (Hessen: +1,4 %, Deutschland: +3,4 %).



Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/20	3/20	4/20	1/21	1/20	2/20	2019	2020
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	-0,2	-0,7	-0,6	.	0,6	-0,6	1,8	-0,0
	D	-0,1	-0,4	-0,2	.	0,5	-0,3	1,7	0,1
	WD	-0,1	-0,4	-0,2	.	0,6	-0,3	1,7	0,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	1,2	1,1	1,9	.	1,9	1,5	1,3	1,7
	D	0,5	-0,1	0,1	.	1,0	0,0	0,9	0,5
	WD	2,0	1,5	1,5	.	2,4	1,5	2,2	1,9
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	H	2,9	2,0	1,0	.	2,8	1,5	1,8	2,1
	D	4,7	3,8	1,2	.	5,5	2,5	1,7	4,0
	WD	5,6	4,6	1,3	.	5,9	3,0	1,9	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	H	-2,9	-3,4	-3,4	.	-2,4	-3,4	0,8	-2,9
	D	-1,9	-2,8	-2,9	.	-1,5	-2,8	0,9	-2,1
	WD	-1,9	-2,8	-2,9	.	-1,4	-2,9	1,0	-2,1
Baugewerbe	H	1,4	1,7	2,1	.	2,1	1,9	3,5	2,0
	D	1,3	1,5	2,1	.	2,0	1,8	2,8	1,9
	WD	1,8	2,0	2,6	.	2,3	2,3	3,1	2,3
Handel, Instandsetzung u. Rep. v. Kfz	H	-0,2	-0,6	-0,9	.	0,2	-0,7	1,2	-0,2
	D	0,2	-0,1	-0,1	.	0,6	-0,1	1,1	0,3
	WD	0,3	0,0	-0,1	.	0,7	-0,1	1,2	0,3
Verkehr und Lagerei	H	1,6	1,1	0,6	.	2,3	0,9	2,0	1,6
	D	0,5	0,3	0,6	.	1,2	0,5	2,6	0,8
	WD	0,6	0,3	0,5	.	1,3	0,4	3,0	0,9
Gastgewerbe	H	-7,1	-8,3	-10,8	.	-3,2	-9,6	2,5	-6,4
	D	-7,3	-6,7	-8,4	.	-3,0	-7,6	2,3	-5,3
	WD	-7,3	-6,8	-8,7	.	-3,0	-7,7	2,4	-5,4
Information und Kommunikation	H	2,6	2,2	1,5	.	3,2	1,9	4,3	2,5
	D	3,1	2,6	2,1	.	3,8	2,3	5,3	3,1
	WD	2,8	2,3	1,8	.	3,6	2,0	4,9	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,2	0,9	1,4	.	1,3	1,2	1,3	1,2
	D	0,1	-0,3	-0,1	.	0,2	-0,2	-0,3	0,0
	WD	-0,3	-0,6	-0,3	.	-0,1	-0,5	-0,4	-0,3
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	-1,9	-2,9	-1,9	.	-0,6	-2,4	0,8	-1,5
	D	-2,1	-2,4	-1,0	.	-1,0	-1,7	0,7	-1,3
	WD	-2,1	-2,4	-0,8	.	-1,0	-1,6	0,6	-1,3
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,6	2,5	2,9	.	2,8	2,7	3,4	2,8
	D	2,3	2,5	3,2	.	2,4	2,9	2,1	2,7
	WD	2,6	2,8	3,5	.	2,8	3,1	2,6	2,9
Erziehung und Unterricht	H	2,4	1,9	1,2	.	3,2	1,6	3,8	2,4
	D	2,1	2,3	2,4	.	2,3	2,3	2,5	2,3
	WD	2,0	2,3	2,5	.	2,3	2,4	2,8	2,3
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,3	2,1	2,2	.	2,5	2,2	2,4	2,3
	D	2,1	2,1	2,2	.	2,4	2,1	2,5	2,3
	WD	2,2	2,2	2,3	.	2,5	2,2	2,7	2,4
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	-0,5	-1,0	-1,0	.	0,5	-1,0	1,7	-0,2
	D	-0,4	-0,7	-1,1	.	0,7	-0,9	1,6	-0,1
	WD	-0,3	-0,6	-1,1	.	0,8	-0,9	1,7	-0,0
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	27,3	35,6	30,4	24,9	14,1	33,1	-2,9	23,5
	D	24,4	27,6	23,5	20,6	12,4	25,6	-3,1	18,9
	WD	25,9	29,0	24,6	21,0	14,1	26,8	-2,0	20,4
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-26,5	-31,5	-24,8	-20,8	-18,2	-28,3	-1,9	-23,2
	D	-25,3	-26,6	-18,4	-14,2	-18,9	-22,7	-2,8	-20,8
	WD	-27,4	-28,8	-19,7	-14,6	-20,6	-24,4	-3,5	-22,5
Kurzarbeiter	H	9.222	4.252	.	.	2.017	.	22,7	.
	D	10.484	3.983	.	.	2.640	.	-0,5	.
	WD	10.964	4.201	.	.	2.824	.	3,9	.

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/20	2/20	3/20	4/20	1/20	2/20	2019	2020
Umsatz¹	H	-3,5	-18,2	-9,3	-0,9	-10,8	-5,1	-1,5	-8,0
	D	-5,2	-23,3	-8,4	0,3	-14,3	-4,1	-1,9	-9,2
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-5,0	-18,3	-7,0	1,7	-11,5	-2,8	-1,5	-7,3
	D	-3,2	-17,3	-7,4	3,7	-10,2	-2,1	-4,2	-6,2
Investitionsgüterproduzenten	H	-7,0	-27,3	-16,3	-5,0	-17,3	-10,6	-3,9	-13,8
	D	-9,3	-33,6	-10,8	-0,8	-21,6	-5,7	-0,0	-13,6
Gebrauchsgüterproduzenten	H	4,2	-16,4	1,5	1,5	-6,2	1,5	7,5	-2,3
	D	-1,3	-13,1	-1,4	3,1	-7,1	0,9	1,0	-3,1
Verbrauchsgüterproduzenten	H	5,3	-2,0	-3,6	1,1	1,6	-1,3	2,1	0,1
	D	1,9	-7,3	-3,5	-1,9	-2,7	-2,7	-2,3	-2,7
Auftragseingänge¹	H	-1,3	-21,2	-9,0	-2,7	-11,1	-5,8	-2,2	-8,4
	D	-4,5	-25,4	-2,9	7,1	-14,7	2,2	-5,9	-6,4
aus dem Inland	H	-5,4	-22,5	-7,1	6,5	-13,8	-0,7	-6,9	-7,5
	D	-7,0	-17,1	-3,3	7,7	-11,8	2,2	-6,3	-5,0
aus dem Ausland	H	1,5	-20,3	-10,2	-7,4	-9,2	-8,7	1,0	-8,9
	D	-2,7	-31,1	-2,6	6,9	-16,8	2,3	-5,6	-7,4
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-0,8	-20,5	-2,0	-2,9	-10,5	-2,4	0,5	-6,5
	D	0,7	-20,8	-2,2	12,1	-9,8	5,0	-7,1	-2,6
aus dem Inland	H	-2,8	-19,0	-0,4	10,3	-10,8	4,8	-7,3	-3,4
	D	-1,7	-20,1	-1,4	15,2	-10,6	6,8	-8,7	-2,2
aus dem Ausland	H	0,6	-21,4	-3,1	-10,2	-10,3	-6,9	6,5	-8,6
	D	3,1	-21,4	-2,9	9,2	-8,9	3,2	-5,4	-3,0
Investitionsgüterproduzenten	H	-8,0	-31,3	-24,3	-8,8	-19,4	-16,3	-7,0	-17,7
	D	-8,8	-30,4	-3,6	4,7	-19,4	0,7	-5,5	-9,5
aus dem Inland	H	-10,5	-31,3	-16,8	1,6	-20,9	-8,4	-6,7	-14,8
	D	-12,6	-15,9	-5,1	2,8	-14,2	-1,1	-4,7	-7,8
aus dem Ausland	H	-5,9	-31,4	-30,1	-14,2	-18,0	-21,2	-7,2	-19,9
	D	-6,5	-38,5	-2,7	5,8	-22,4	1,7	-5,9	-10,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-0,6	7,4	24,3	17,5	3,1	21,0	18,3	12,5
	D	6,2	-6,9	1,9	9,8	-0,2	5,8	2,8	2,9
aus dem Inland	H	-16,6	8,2	18,5	41,2	-4,8	27,2	20,7	12,3
	D	-4,8	-9,4	-4,2	-5,8	-7,0	-5,0	-0,0	-6,0
aus dem Ausland	H	9,4	6,8	29,6	6,4	8,2	16,8	16,8	12,7
	D	14,1	-5,1	6,1	21,3	4,6	13,5	4,9	9,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	12,4	-4,6	5,3	11,9	3,9	8,5	0,4	6,2
	D	1,9	-9,0	-2,7	1,6	-3,4	-0,6	-5,9	-2,0
aus dem Inland	H	4,5	-7,3	-2,9	3,2	-1,2	0,1	-9,4	-0,5
	D	3,2	-6,7	-1,9	2,0	-1,5	0,1	-3,9	-0,7
aus dem Ausland	H	15,4	-3,6	8,0	15,0	5,8	11,4	4,4	8,6
	D	1,0	-10,6	-3,4	1,2	-4,7	-1,2	-7,1	-3,0
Beschäftigte²	H	-1,9	-2,7	-2,7	-2,6	-2,3	-2,7	0,0	-2,5
	D	-1,1	-2,2	-3,0	-2,8	-1,6	-2,9	0,7	-2,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-2,2	-2,6	-1,9	-2,1	-2,4	-2,0	-0,3	-2,2
	D	-1,4	-2,2	-3,1	-2,8	-1,8	-3,0	0,5	-2,4
Investitionsgüterproduzenten	H	-3,1	-4,0	-4,7	-4,6	-3,6	-4,7	-0,5	-4,1
	D	-1,0	-2,3	-3,3	-3,3	-1,7	-3,3	1,0	-2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-0,6	-1,4	-2,1	-1,4	-1,0	-1,7	2,0	-1,4
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,4	0,3	0,1	0,7	0,9	0,4	1,2	0,6
	D	-0,3	-1,7	-2,0	-1,3	-1,0	-1,7	0,0	-1,3

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/20	2/20	3/20	4/20	1/20	2/20	2019	2020
Außenhandel									
Einfuhr	H	5,7	-6,7	-5,9	-1,6	-0,3	- 3,7	3,0	-2,1
	D	-2,7	-17,8	-7,2	-0,9	-10,2	-4,0	1,4	-7,1
Ausfuhr	H	2,2	-17,4	-6,5	-0,7	-7,4	-3,6	0,6	-5,5
	D	-3,3	-23,7	-8,3	-1,8	-13,5	-5,0	0,8	-9,3
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	3,2	0,9	4,8	4,5	2,0	4,6	3,0	3,3
	D	3,4	1,9	5,6	6,5	2,6	6,1	3,2	4,4
Beschäftigung	H	-0,4	-0,9	-0,1	0,5	-0,6	0,2	1,4	-0,2
	D	0,3	-0,1	0,5	0,4	0,1	0,5	0,9	0,3
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	-17,8	-66,7	-37,8	-60,9	-43,0	-49,6	0,1	-46,3
	D	-15,2	-59,1	-22,5	-55,7	-39,0	-38,6	0,9	-38,8
Beschäftigung	H	-2,5	-21,3	-16,6	-23,6	-12,0	-20,1	1,4	-16,1
	D	-1,0	-21,9	-14,9	-22,2	-11,8	-18,5	1,4	-15,2

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/20	2/20	3/20	4/20	1/20	2/20	2019	2020
Baugewerblicher Umsatz									
	H	12,9	8,5	-2,3	1,5	10,4	- 0,4	10,0	4,2
	D	11,2	5,0	0,4	10,2	7,6	5,5	8,4	6,4
Geleistete Arbeitsstunden									
	H	8,6	2,9	2,9	0,5	5,5	1,8	6,3	3,5
	D	9,0	3,1	2,6	4,7	5,7	3,6	4,5	4,6
Auftragseingänge³									
	H	2,5	-3,2	14,1	-0,8	-0,6	6,5	1,6	2,9
	D	1,0	-1,3	0,4	2,0	-0,2	1,2	8,2	0,5
Hochbau	H	9,6	-2,1	24,5	5,0	3,1	14,1	9,9	8,7
	D	4,9	-9,5	3,5	2,3	-2,6	2,9	10,4	0,2
Tiefbau	H	-4,3	-4,5	3,1	-8,2	-4,4	-2,3	-6,3	-3,4
	D	-3,5	7,8	-3,1	1,5	2,4	-0,9	5,9	0,8
Beschäftigte²									
	H	4,6	3,6	2,9	1,4	4,1	2,2	7,5	3,1
	D	4,6	3,5	3,2	3,4	4,0	3,3	5,0	3,7
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	15,7	10,4	-33,5	-4,5	12,9	-19,9	18,8	-6,5
	D	2,5	5,9	-0,8	2,3	4,3	0,8	3,0	2,4
im Nichtwohnungsbau	H	123,8	-2,0	-39,9	-55,6	42,0	-47,8	12,3	-16,9
	D	12,4	18,2	-4,4	-2,7	15,5	-3,5	-1,2	5,1

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Jahresbeginn 2021“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Hessische Wirtschaft: Erholung unterbrochen

Nach dem ersten harten Lockdown setzte im Herbst 2020 eine deutliche Erholung ein. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage als auch die Erwartungen an die kommenden Monate stiegen wieder deutlich an. Unter dem Eindruck der neuerlichen Beschränkungen wird dieser Erholungskurs unterbrochen. Der Saldo der Geschäftslage steigt zum Jahresbeginn 2021 nur noch leicht, während die in der Vorumfrage besonders stark gestiegenen Geschäftserwartungen wiederum nach unten korrigiert werden. Die Salden beider Werte befinden sich zudem weiterhin im negativen Bereich. Im Ergebnis bleibt der Geschäftsklimaindex¹, der die Lageurteile und die Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, nahezu unverändert bei 94 Punkten. Damit liegt er weiterhin unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche den Übergang zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Die derzeitige Geschäftslage wird von 27 Prozent der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, 45 Prozent sind zufrieden, 28 Prozent äußern sich unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt im Ergebnis gegenüber der Vorumfrage geringfügig um vier Punkte auf jetzt minus einen Punkt. Er unterschreitet damit den langfristigen Durchschnitt von 16 Punkten nach wie vor spürbar und liegt weiterhin deutlich unterhalb des Vorkrisenniveaus (25 Punkte zum Jahresbeginn 2020). Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage wurden auf ihrem deutlichen Erholungskurs jäh unterbrochen. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt von minus fünf auf minus zehn Punkte. Er liegt damit noch etwas unterhalb des langjährigen Durchschnitts von plus zwei Punkten. Das Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020 (minus fünf Punkte) hat er damit wieder unterschritten. Die Aufholbewegungen bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen wurden ebenfalls gebremst. Hier bleiben die hessischen Unternehmen zurückhaltend und weiterhin deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um fünf auf mi-

nus 17 Punkte, der Saldo der Beschäftigungsabsichten um drei auf minus elf Punkte. Die Einschätzungen der hessischen Wirtschaft zum Außenhandel ziehen hingegen abermals deutlich an. Nach dem Plus von 41 Punkten in der Vorumfrage kann nun ein Anstieg des Saldos um 16 auf null Punkte verzeichnet werden.

Industrie

Die hessische Industrie befindet sich auf einem deutlichen Erholungskurs und wirkt mittlerweile als Stabilisator der hessischen Wirtschaft. Der Saldo der Geschäftslage steigt um 20 Punkte aus dem negativen Bereich heraus auf plus drei Punkte. Das Niveau vor der Corona-Pandemie von plus 11 Punkten wird noch nicht wieder erreicht. Der Blick der Unternehmen auf die kommenden Monate stimmt leicht optimistisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt somit nur leicht von neun auf sechs Punkte. Im Ergebnis steigt der Geschäftsklimaindex um zehn auf 105 Punkte. Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten bleiben trotz leichten Verbesserungen verhalten. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um 14 auf minus 14 Punkte, der Saldo der Beschäftigungsabsichten um zwölf auf minus zwölf Punkte. Ein Lichtblick sind die abermals stark angezogenen Exporterwartungen. Der Saldo steigt hier um 22 auf plus fünf Punkte. Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist für 60 Prozent der Unternehmen eine schwache Inlandsnachfrage.

Bau

Die hessische Bauwirtschaft war bisher am besten durch das konjunkturelle Tal gekommen. Mittlerweile erreichen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch diese Branche. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um acht auf jetzt 32 Punkte. Im Hinblick auf die Lage steht die Bauwirtschaft damit unter den in diesem Bericht betrachteten Branchen weiterhin am besten da, wenn auch mittlerweile

1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.

deutlich unter dem Vorjahresniveau. Der Blick auf die kommenden Monate fällt kritischer aus. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt abermals deutlich, diesmal um 15 auf minus 28 Punkte. Im Ergebnis fällt der Geschäftsklimaindex um zwölf auf 98 Punkte. Das Baugewerbe befindet sich damit noch geringfügig oberhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts, aber die Stimmung ist leicht gedrückt und weit entfernt vom Vorkrisenniveau (Jahresbeginn 2020: 124 Punkte). Die Personalpolitik zielt auf das Halten der Beschäftigten. Drei Viertel der Unternehmen wollen den Personalstand halten. Im Unterschied zu den anderen Branchen sorgt sich das Baugewerbe am meisten um den Fachkräftemangel (63 Prozent).

Handel

Der Handel gibt ein geteiltes Bild ab. Während 28 Prozent von einer guten Geschäftslage berichten, bewerten 32 Prozent der Unternehmen die aktuelle Situation als schlecht. Nach der deutlichen Erholung in der Vorumfrage sinkt der Saldo der Geschäftslage in der Folge um vier auf minus vier Punkte. Der noch größere Aufholprozess bei den Geschäftserwartungen wird durch die neuen Beschränkungen ebenfalls unterbrochen und der Ausblick auf die kommenden Monate wieder nach unten korrigiert. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 14 auf minus 25 Punkte. Im Ergebnis erreicht der Geschäftsklimaindex 85 Punkte (minus zehn Punkte). Das Vorkrisenniveau von 103 Punkten ist damit wieder weiter entfernt. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten verharren etwa auf dem Niveau der Vorumfrage im negativen Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um zwei auf jetzt minus 20 Punkte, der Saldo der Beschäfti-

gungsabsichten sinkt um drei auf minus zehn Punkte. Das größte Risiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Händler in einer schwächeren Inlandsnachfrage (70 Prozent).

Dienstleister

Der Tiefpunkt bei den Dienstleistern scheint überwunden. 29 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, 44 Prozent sind zufrieden, 27 Prozent äußern sich unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt um vier Punkte und nimmt mit plus zwei Punkten wieder einen positiven Wert an. Auch die Geschäftserwartungen hatten sich zuletzt deutlich erholt, werden zum Jahresbeginn 2021 aber wieder etwas nach unten korrigiert (von minus vier auf minus sieben Punkte). In Summe verharrt der Geschäftsklimaindex bei 97 Punkten (Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020: 120 Punkte). Das gleiche Muster lässt sich bei den Investitions- und Beschäftigungsabsichten sowie den Exporterwartungen beobachten. Sie alle haben nach dem Durchschreiten der konjunkturellen Talsohle klar aufgeholt, große Veränderungen gegenüber der Vorumfrage sind jedoch nicht erkennbar. Die Salden bleiben am Ende im negativen Bereich und teilweise deutlich unter dem Vorkrisenniveau vom Jahresbeginn 2020. Eine schwache Inlandsnachfrage bleibt Risiko Nummer eins für die Dienstleister in Hessen (58 Prozent).

Herausgeber:
Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.
65183 Wiesbaden
www.hihk.de
Redaktion: IKH Frankfurt am Main

Auszug aus: „Konjunkturbericht 2020 des hessischen Handwerks“ des Hessischen Handwerkstags

Die sonst eher stabile hessische Handwerkskonjunktur erlebte 2020 ein bewegtes Jahr mit starkem Einbruch im Frühjahr und einer anschließenden Erholung – bis zu einem erneuten Abbremsen am Jahresende. Zwei der vier Befragungswellen der hessischen Handwerkskammern liefen direkt in den Phasen des ersten und des aktuellen Lockdowns. Dadurch ist ein direkter Vergleich der Auswirkungen auf die Geschäftslageentwicklung möglich. Es zeigt sich, dass der erste Lockdown im Frühjahr einen bis dato deutlich tieferen Fußabdruck hinterließ als die Maßnahmen im Dezember.

Waren im Frühjahr alle Handwerksgruppen stärker von den Corona-Maßnahmen betroffen, entwickelte sich die Situation im Jahresverlauf unterschiedlich. Die körpernahen Berufe mussten besonders starke Einschränkungen durch Corona verkraften. Sehr schwierig ist die Situation der mehr als 6.000 Friseurbetriebe mit ihren weit über 18.000 Beschäftigten in Hessen. Sie sind erneut von Schließungen betroffen, können jedoch bisher keine Dezemberhilfe beantragen, da sie erst von der Schließung ab 16. Dezember betroffen waren. Dies ist nur ein Beispiel von vielen – weitere Handwerksberufe sind ebenfalls direkt oder indirekt stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen und die Geschäftslage entwickelte sich 2020 unter dem Strich für alle Branchen des hessischen Handwerks negativ. Bei den Baubetrieben blieben die Auswirkungen moderat, bei anderen Branchen waren sie kritischer. Im Schnitt erleiden 41 Prozent Umsatzrückgänge –

mehr Betriebe als während der Finanzkrise 2009. Während damals zumeist die gewerblichen Dienstleister Umsatz verloren, sind es aktuell vor allem die persönlichen Dienstleister, die Kfz- und die Gesundheitshandwerke. Bisher führt die Krise noch nicht zu einer negativen Entwicklung der Betriebszahlen. Aber die Reserven vieler Betriebe sind aufgebraucht und es wird darauf ankommen, dass staatliche Hilfen schneller und ausreichend fließen.

Der Ausblick in die Zukunft fällt schwer. Nachdem die schnelle Impfstoffentwicklung endlich aufatmen ließ, verbreiten Virus-Mutationen und die stockende Impfstoffversorgung erneut Unsicherheit. Die hessischen Handwerksbetriebe blicken besorgt auf das 1. Quartal 2021. Etwas hoffnungsvoller stimmt, dass fast alle Konjunktexperten für das Gesamtjahr 2021 mit Wachstum rechnen. Rückenwind könnte der Konsum geben, denn die privaten Haushalte haben so viel gespart wie nie zuvor und die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für breite Bevölkerungsgruppen erhöht die verfügbaren Einkommen. Zudem hat die Industrie im letzten Quartal das Corona-Tief zunächst überwunden. Eine nachhaltige Normalisierung der Handwerkskonjunktur kann aber schlussendlich nur eine erfolgreiche Immunisierung bringen.

Herausgeber:
Hessischer Handwerkstag
Bierstadter Straße 45
www.handwerk-hessen.de

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1. Quartal	18	Blick auf den hessischen Außenhandel mit Kroatien Hessische Wirtschaft auch im Jahr 2017 auf Wachstumskurs Hessen und der Brexit: Ein Jahr nach dem Austrittsantrag
2. Quartal	18	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel mit den USA Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	18	Ausblick auf 2019 anhand aktueller Konjunkturprognosen Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2017 Blick auf die Umweltwirtschaft in Hessen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	18	Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen Pendlerverflechtungen Hessens Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan
1. Quartal	19	Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen Direktinvestitionen – intensive Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt
2. Quartal	19	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen Hessischer Außenhandel mit Afrika
3. Quartal	19	Hessischer Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich in Zeiten des Brexit Bauüberhang im hessischen Wohnbau Ausblick auf 2020: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	19	Chemische und Pharmazeutische Industrie in Hessen Hessischer Außenhandel im Jahr 2019 Ausländische Beschäftigung in Hessen
1. Quartal	20	Blick auf das Jahr 2020 anhand aktueller Prognosen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2019 Arbeitnehmerüberlassung in Hessen
2. Quartal	20	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen 2019 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	20	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Das Verfügbare Einkommen privater Haushalte in Hessen Wirtschaft in Zeiten der Pandemie: Ausblick auf 2021 anhand aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Postfach 3129
65021 Wiesbaden
Internet: wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN